33. Jahrgang. Mittwoch, 13. August. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 18440. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

## Wünschenswerthe Reform der Telephonverwaltung.

Die Handelskammern zu Köln und Mainz haben beschlossen, bei dem deutschen Handelstage den Antrag einzubringen, daß in der nächsten Ausschußsitzung des letzteren über die vom Reichspostamt bei der Einrichtung von Fernsprechleitungen beobachteten Grundsätze eine Besprechung stattfinden möge. Der Antrag richtet sich hauptsächlich dagegen, daß seitens des Reichspostamts vor Inangriffnahme neuer Fernsprechverbindungen die Gewährleistung eines jährlichen Mindestertrages verlangt wird. Von der Handelskammer zu Mainz war die Herstellung einer Fernsprechverbindung Köln-Coblenz-Mainz angeregt worden. In Köln erklärten sich sofort 39 Firmen zur Betheiligung bereit, aus den Bezirken der Handelskammern in Barmen, Elberfeld, Neuß und Düsseldorf, welche mit Köln bereits verbunden sind, stellten 90 Firmen ihre Theilnahme in Aussicht. Die Oberpostdirection in Darmstadt erklärte auf Anfrage, daß voraussichtlich ein Jahresertrag von 17 000 Mark gewährleistet werden müßte. Die Handelskammern von Barmen und Düsseldorf antworteten darauf sofort, daß sie nicht in der Lage wären, sich an der Gewährleistung betheiligen zu können, und die Handelskammer zu Köln befürchtete, daß auch andere Kreise durch jene Forderung abgeschreckt werden würden. Sie kann den Nachweis führen, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Gewährleistung eines bestimmten Ertrages nicht erforderlich ist. So hat 1885 bei Errichtung der Fernsprechverbindung Köln-Düsseldorf-Crefeld-Elberfeld-Barmen-Neuß die Postbehörde auf Ersuchen der Kölner Handelskammer von der Forderung, daß ein Jahresertrag gewährleistet werde, Abstand genommen und, soviel bekannt, dabei keine finanzielle Einbuße erlitten; bei Errichtung der Linie Aachen-Düsseldorf-Köln, welche mit 69 Theilnehmern in Leben trat, mußte eine Garantie geleistet werden, es sind aber bisher die Verpflichteten nicht in Anspruch genommen worden. Von dieser Darstellung hat sich die Postbehörde nicht überzeugen lassen, und die oben genannten Handelskammern haben sich infolgedessen zu ihrem Antrage beim Handelstage entschlossen.

Wird die Angelegenheit dort zur Sprache gebracht, so wird die Erörterung — und dies ist wohl auch die Absicht der beiden Kammern — sich auch auf andere Punkte erstrecken müssen. In den Jahresberichten der Handelskammern werden viele Klagen über das Telephonwesen laut. Zumal sind es die großen Kosten, welche mit der Benutzung der Fernsprechverbindungen zwischen den verschiedenen Orten verknüpft sind. Um nur eins herauszugreifen, erwähnen wir eine Beschwerde der Handelskammer zu München-Gladbach, welche zur Sprache bringt, daß für die beschränkte Benutzung zwischen München-Gladbach und Rheydt neben der Jahresgebühr von 150 Mark noch eine Zuschlaggebühr von 50 Mk. gezahlt werden müsse. Die beiden Städte grenzen dicht an einander und bilden in geschäftlicher Hinsicht eigentlich nur einen Platz; es ist daher der Wunsch, daß die Nebengebühr in Wegfall komme, nicht unberechtigt. Von anderen Interessenten wird eine Ermäßigung der Jahresgebühr in mittleren Städten oder eine Herabsetzung der für die einzelnen Unterhaltungen zu zahlenden Gebühren verlangt; wieder andere erklären sich gegen die von der Postverwaltung beabsichtigte oder auch schon eingeführte Gesprächsdauer von nur 3 Minuten für Unterhaltungen zwischen verschiedenen Orten. Die Handelskammer in Münster hat in ihrem Bericht mitgetheilt, wie billig und doch wie gewinnbringend in dem nahe der preußischen Grenze belegenen niederländischen Industriebezirk Enschede das Fernsprechwesen durch eine Actiengesellschaft eingerichtet ist.

Alles dies ist durchaus werth, von den Vertretern des deutschen Handels eingehend erörtert zu werden; kommen sie zu praktischen Vorschlägen, so werden diese doch ohne Zweifel im Reichstage Unterstützung finden.

## Deutschland.

**Berlin**, 11. August. Es ist aufgefallen, daß der **Herzog Karl Theodor** in Baiern Berlin einen Tag vor der Ankunft der deutschen Kaiserin und vor dem Schluß des internationalen medicinischen Congresses verlassen hat. Die daran geknüpften Vermuthungen sind indessen grundlos. Der Herzog, schreibt man der „M. Z.", der hier allseitig mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden und sich wiederholt in den wärmsten Ausdrücken über den großartigen Verlauf des Congresses ausgesprochen hat, feierte gestern seinen 51. Geburtstag und wünschte diesen in seiner Heimath zu begehen. Lediglich deshalb hat er vor dem Schluß des Congresses die deutsche Reichshauptstadt verlassen.

* **Kaiser Wilhelm** hat dem kgl. Hafenmeister in Portsmouth, der, als die Yacht „Hohenzollern" von der Rhede von Cowes in den Canal hinauslief, als Lootse fungirte, beim Abschiede eine goldene, mit Rubinen und Brillanten besetzte Tuchnadel zum Geschenk gemacht.

* **Derjenige Theil des kaiserlichen Gefolges**, welcher sich auf dem Landwege nach Rußland begiebt, wird, dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach, die Reise dorthin am 13. d. M. Abends von hier antreten. Es sind dies der Wirkliche Geheime Rath Dr. v. Lucanus, Chef des Civil-Cabinets, mit dem Geheimen Hofrath Schneider und Adj. Johann vom Militärcabinet Oberst-Lieutenant v. Weiße und Geheimer Hofrath Schulz; des weiteren der Flügeladjutant Major v. Scholl, sowie der speciell befohlene Commandeur des Ulanenregiments Kaiser Alexander III. von Rußland, Oberstlieutenant [illegible].

* Nach einer **Meldung der „Köln. Ztg."** aus Baden gedenken der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin von Schweden** ihren Winteraufenthalt in Aegypten zu nehmen. Das kronprinzliche Paar wird sich zunächst nach Kairo begeben.

* **Minister v. Goßler** ist in die Schweiz abgereist.

* **Der deutsche Consul Baron Radwitz** ist nach einem Telegramm der „Times" am 10. d. M. in Zanzibar angekommen, muthmaßlich zu dem Zweck, den gegenwärtigen Generalconsul Dr. Michahelles, der, wie es heißt, Anfang September Zanzibar verläßt, zu ersetzen.

* Ueber die **russischen Manöver** in Anwesenheit des **deutschen Kaisers** meldet man dem „B. T." aus Petersburg Folgendes: Am 19. beginnen die Kaisermanöver bei Narwa, welche eine Fülle des Interessanten bieten dürften. Es wird tüchtig geschossen werden, erhält doch jedes Geschütz 120 Schuß, die Infanterie für den Kopf 120, die Cavallerie 50 Gewehr- und 15 Revolverpatronen. Die neuesten kriegstechnischen Errungenschaften kommen zur Anwendung, so eine Heliographen-Abtheilung mit Signalapparaten für Nachtgefechte, ein Luftschiffercommando, Velociped-Ordonnanzen u. s. w. Für die Benutzung der Eisenbahnen, der Krankentransporte und die Verpflegung der Truppen treten besonders zusammengestellte Reglements in Kraft. In Tschirkowitz wird ein Feldlazareth mit 30 Betten errichtet. Bei Forcirung des Flußüberganges bei Jambej tritt beim Westcorps eine Grenzwache mit in Action, desgleichen eine Anzahl Zollkutter und eine neue Art von Pontons, die von einem Feldwebel der Garde erfunden sind. Auch ein großes Uebungsgeschwader wirkt indirect mit. Nachdem der General Mansej sein Westcorps in der Nähe von Narwa gesammelt, geht derselbe gleichzeitig mit dem Geschwader gegen Petersburg vor, welches dem Schutz des Ostcorps unter General Danilow anvertraut ist. Wie bereits brieflich erwähnt, wird den Führern möglichste Actionsfreiheit gewährt. Dem Großfürsten Wladimir als höchstem Schiedsrichter liegt in Streitfällen die Entscheidung über den Sieg ob. Ihn unterstützt eine Menge anderer Schiedsrichter, die aus einer Anzahl der bekanntesten Generäle erwählt sind, so die Generäle Bobrikow, Balianow, Rehbinder, Danilow, Keller, Leer, Lubowitzki, Launitz und Hasenkampf. Der letztere ist wohl allen Zeitungs-Correspondenten, welche den Feldzug von 1877 mitmachten, noch in freundlichster Erinnerung. Damals hatte der General das gesammte Preßwesen im Hauptquartier unter sich und er ging dabei jedem hilfreich zur Hand. Die einzige den Obercommandeuren auferlegte Beschränkung bezieht sich auf größere Actionen zur Nachtzeit, zu deren Vornahme erst die Genehmigung des Großfürsten Wladimir einzuholen ist.

* Ueber die **katholischen Orden und Congregationen** im preußischen Staate entnehmen wir der „Stat.-Corr." folgende Angaben: Nachdem durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 und den Bundesrathsbeschluß vom 20. Mai 1873 der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Congregationen vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen waren, verblieb im preußischen Staate noch eine bedeutende Zahl von Niederlassungen katholischer Orden und Congregationen, die sich vorzugsweise mit Krankenpflege, Schulunterricht, Beaufsichtigung gemeinnütziger Anstalten, Aushilfe in der Seelsorge und der Uebung christlicher Nächstenliebe befaßten oder auch sich lediglich einem beschaulichen Leben widmeten. 1873 bestanden 958 derartige Niederlassungen, welche zusammen 1037 Mönche und 8011 Nonnen enthielten. Nachdem durch das Gesetz vom 31. Mai 1875 alle katholischen Orden oder ordensähnliche Genossenschaften mit Ausnahme derjenigen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmeten, vom preußischen Staate ausgeschlossen worden waren, wurden von den zu Anfang 1875 bestehenden 955 Ordensniederlassungen 340 aufgelöst und 19 lösten sich freiwillig auf, so daß am Jahresschlusse 596 im Bestande blieben; über die Zahl der Mönche und Nonnen ist aus dieser Zeit nichts bekannt. Als sodann durch Gesetz vom 14. Juli 1880 die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt wurden, die Errichtung neuer Niederlassungen der vorhandenen Krankenpflegeorden zu genehmigen und diesen Orden auch die Pflege und Unterweisung noch nicht schulpflichtiger Kinder zu gestatten, wurden bis Ende 1886 150 neue Ordensniederlassungen errichtet, so daß am 31. Dezamber 1886 deren 746 mit 7248 Mönchen und Nonnen vorhanden waren. In den nächsten Jahren ist die Zahl der Niederlassungen und deren Insassen weiter erheblich gestiegen, nachdem durch preußisches Gesetz vom 29. April 1887 auch diejenigen Orden 2c. wieder zugelassen wurden, welche sich der Aushilfe in der Seelsorge, der Uebung christlicher Nächstenliebe und dem Unterrichte und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen oder deren Mitglieder ein beschauliches Leben führen. Ende 1887 waren vorhanden 890 Niederlassungen mit 8305 Mönchen bezw. Nonnen, Ende 1888 934 Niederlassungen mit 9514 Mönchen bezw. Nonnen und am 1. Oktober 1889 974 Niederlassungen mit rund 10 500 Mönchen oder Nonnen. Auf 1000 katholische Einwohner Preußens kamen Anfang 1890 durchschnittlich 1,04 Ordensleute.

* In den Kreisen der ländlichen Genossenschaften werden gegenwärtig, wie die „Krzztg." berichtet, **Petitionen** an den Reichstag um eine wirksame Umgestaltung des **Wuchergesetzes** vorbereitet. Insbesondere wird die Nothwendigkeit betont, daß künftig nicht nur der Wucher bestraft, sondern auch der überführte Wucherer zur Entschädigung der Uebervortheilten angehalten werde.

* Am 20. August und den folgenden Tagen findet zu **Darmstadt** der **6. allgemeine Vereinstag** der deutschen **landwirthschaftlichen Genossenschaften** statt. Den Vorsitz führt der Vereinsanwalt Kreisrath Haas-Offenbach. Aus der Tagesordnung entnehmen wir: Die allgemeinen Grundlagen für eine ersprießliche Gestaltung des deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens. Die Ausführung der Revision durch die Verbände und die Vereinigung. Berathung der Dienstanweisung für die Verbandsrevisoren. Welche Erfahrungen sind bezüglich der Anwendung des neuen Genossenschaftsgesetzes, insbesondere im Verkehr mit den Registergerichten gemacht worden? Unter welchen Voraussetzungen und durch welche Maßregel kann der Heranziehung der landwirthschaftlichen Genossenschaften zur Steuer vorgebeugt werden? Die Grundsätze und die Form für die Aufstellung und Veröffentlichung der Vermögensbilanzen. In welcher Weise soll bei landwirthschaftlichen Creditgenossenschaften die Sicherung für gewährten Credit erfolgen, welche Grenzen sind für die Kapitalaufnahme der Genossenschaft und für die Creditgewähr zu ziehen? Die Festsetzung der Provision im Darlehns- und Contocorrentgeschäft.

* In der Angelegenheit des der Schweiz übertragenen **Schiedsspruchs über die Delagoa-Eisenbahn** hat, nach einem aus Bern eingegangenen Telegramm, der schweizerische Bundesrath principiell beschlossen, dem Begehren der Gesandten Großbritanniens, der Vereinigten Staaten von Amerika und Portugals zu entsprechen und demgemäß drei schweizerische Juristen zu bezeichnen, welche die Höhe der von Portugal zu leistenden Entschädigungen festsetzen sollen.

* **[Hohe Löhne ein Unglück für die Arbeiter.]** Herr **Wilhelm Funcke**, der durch seine Polemik gegen den Geheimrath Hintzpeter bekannt ge-

---

(Nachdruck verboten.)

## Das Räthsel einer Nacht.

8) Roman von Emil Peschkau.

(Fortsetzung.)

Ich gestehe, daß mich dieses kleine Geplänkel ein wenig aufgeregt hatte und daß, als ich nun über Ottilie berichtete, nicht ganz ohne Bosheit gegen Josefa gesagt wurde. Der kalte Hochmuth des Mädchens verletzte mich lebhaft, während die herzliche Wärme, die Pauline zeigte, ihrem Bilde einen neuen Reiz hinzufügte. Es war mir, als müßte ich ihr eine Freude bereiten, wenn ich Josefa so recht klar machte, wie sehr sie im Unrecht war, ich schilderte ihr die Geliebte Gerhard Prantners in den leuchtendsten Farben, und alles, was eben an Herzlichkeit in mir lag, war, die ganze Erregung meiner Nerven und meines Blutes strömte aus, um das Bild der Unglücklichen zu schmücken. Als ich mit meiner glänzenden Verherrlichung zu Ende war, merkte ich erst die nachdenkliche Miene auf, mit der mich Pauline betrachtete, und als sie dann leise lächelnd bemerkte, ich sei ja Feuer und Flammen für das Mädchen, überkam mich ein recht unbehagliches Gefühl, als ob ich einen dummen Streich gemacht hätte.

In diesem Augenblicke trat die Mutter wieder in das Zimmer und das Gespräch wandte sich nun anderen Dingen zu. Ich war indeß recht einsilbig geworden und auch Pauline schien ihren hellen Humor nicht ganz wiederzufinden, so daß ich selbst die Schilderung, wie Herr Mollenkopf in schreiend karrirtem Anzug, alle Finger strotzend von dicken Ringen, seine Aufwartung machte, nicht recht gelang. Als Josefa auch diesmal wieder mit ihrem „Aber Pauline!" dazwischen kam, steigerte sich die peinliche Unruhe, die in mir war, von neuem, und ich benutzte dann die nächste Gelegenheit, um mich zu empfehlen.

Da Josefa das Gehen schwer fiel, blieb sie sitzen, Pauline und die Mutter hatten sich erhoben. Frau Karsten reichte mir freundlich die Hand und lud mich ein, meinen Besuch bald zu wiederholen, Pauline war still, aber als ich das Zimmer verließ, folgte sie mir und geleitete mich zur Thür. [illegible] ihr am liebsten vor die Füße gefallen. Aber das ging doch nicht an und ein rechtes Wort wollte mir nicht in den Sinn. Schweigend durchschritten wir den Vorplatz; als wir aber die Thür erreicht hatten, sagte Pauline leise:

„Herr Doctor, wenn ich Ottilie mit etwas helfen kann, holen Sie mich. Ich habe es ganz ernstlich gemeint, ich fühle wie eine leibliche Schwester für sie."

Ich sah, daß ihre Augen wieder feucht waren, faßte schnell ihre Hand und zog sie an meine Lippen. Wie es dann kam, daß die Thür so schnell hinter mir zuflog und ich, wie aus allen Himmeln gestürzt, plötzlich allein auf dem Corridor stand, ist mir bis auf den heutigen Tag nicht recht zu erklären. Es war ein recht ungeberdiger Zauber, und als ich die Treppe hinabschritt, war mir gar nicht wohl. Sollte mich wirklich diese kleine weiche Hand, die sich so wunderbar sanft anfühlte, so grausam hinausgeschoben haben? Ich weiß es nicht. Es war wahrhaftig ganz wie ein Zauber.

### VII.

Der Andrang zur Verhandlung gegen Gerhard Prantner war ein großer, da über den Fortgang der Untersuchung nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen und es nur in den engsten Kreisen bekannt war, wie zurückhaltend sich selbst die Anklage verhielt. Dieselbe stützte sich fast ausschließlich auf die Darstellung, welche der Beschuldigte selbst von dem Vorfalle gegeben hatte, auf die Aufnahme des Augenscheins und die Aussage der Aerzte. Der ursprüngliche Verdacht, es habe sich um ein räuberisches Complott oder gar um ein anarchistisches Attentat gehandelt, war aufgegeben worden, da die Untersuchung nicht so viel Material zu Tage brachte, um eine bezügliche Anklage begründen zu können. Immerhin, so führte der Staatsanwalt aus, sei es nicht abzuweisen, daß die That auch räuberische Motive gehabt haben könne. Ein gewisses Dunkel walte auch jetzt noch über dem Vorfall, indeß sei keine Aussicht vorhanden, dasselbe aufzuklären, da die That keinen Zeugen gehabt, das Opfer derselben gestorben sei und der Beschuldigte starr und fest bei seinen ersten Angaben blieb. Positiv festgestellt sei aber, daß Franz Xaver Wolfert von dem Angeklagten über die Treppe hinabgestürzt und daß er den hierbei erlittenen Verletzungen erlegen sei. Das begründe das Verbrechen des Todtschlages, und unter der Anklage dieses Verbrechens stehe Gerhard August Prantner vor Gericht.

Die Verhandlung in ihren Einzelnheiten zu schildern, liegt nicht im Zweck dieser Blätter. Ich würde da vieles wiederholen und sehr vieles mittheilen müssen, was für meine Geschichte nicht von Belang ist. Niemand konnte ja damals eine Ahnung haben, welche Wendung diese Angelegenheit noch nehmen würde, und so ist es begreiflich, daß der größte Theil der Verhandlungszeit durch Einzelnheiten, die jetzt ohne jedes Interesse sind, ausgefüllt wurde.

Der Andrang zur Verhandlung war, wie gesagt, ein sehr großer. Der düstere Schwurgerichtssaal in dem finsteren, mittelalterlichen Hause an der Ecke der Alserstraße war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und Gerhard und Ottilie waren die Ziele von hunderten von Operngläsern. Gerhard sah sehr elend aus, er war wie gebrochen und gab seine Aussagen in einem stillen resignirten Tone, als wüßte er, daß ohnehin alles vergeblich sei, was er zu seiner Vertheidigung vorbringen könnte. Auf das Publikum warf er, soweit ich beobachten konnte, nur ein einziges Mal einen flüchtigen Blick, und dabei zuckte ein verächtliches Lächeln um seine Lippen. Dagegen wandte er sich wiederholt zu Ottilie und seine Augen hingen dann minutenlang mit einem unsäglich zärtlichen Ausdruck an ihr.

Auf die Frage des Präsidenten gab er an, daß er Gerhard August Prantner heiße, am 19. Dezember 1852 in München geboren sei, dort das Gymnasium und zwei Jahre Philosophie absolvirt und dann von Unterrichtgeben von journalistischen Arbeiten gelebt habe. Herrn Wolfert habe er vorher nie gesehen, über den Vorfall sprach er sich ganz in derselben Weise aus, wie dem Polizeicommissär und dem Untersuchungsrichter gegenüber. Liebe und Eifersucht hatten ihn toll gemacht, er hatte sich in Ottiliens Zimmer begeben, um den quälenden Wahn entkräftet zu sehen — und dann kamen die fürchterlichen Schritte die Treppe herauf — seine Aufregung wuchs so sehr, daß sich seine Sinne trübten — aber er hörte noch das Klopfen und die leise Stimme „Fräulein Ottilie" Daraufhin hatte er geöffnet, die Thür aufgerissen, alles wankte vor ihm und wie Feuer tanzte es ihm vor den Augen — aber was nun geschehen war, darüber könnte er keine Auskunft geben. Er wisse sich an nichts zu erinnern — und er kam erst wieder zu sich, als der Mann den entsetzlichen Schrei ausstieß. Und dann war es ihm, als ob er aus einem Traum erwacht sei, aus einem furchtbaren Traum — er habe keinen Theil an der That, er sei unschuldig.

Als er mit seiner Erzählung zu Ende war, ergriff der Staatsanwalt das Wort, um ihn durch allerlei Fragen in die Enge zu treiben.

Er machte ihn darauf aufmerksam, wie unsinnig der zweite Theil seiner Aussage sei, wenn man den ersten gelten lasse. Er gebe selbst zu, daß ihn Eifersucht in das Zimmer des Mädchens getrieben habe, daß seine Aufregung eine hochgradige war und daß er unter dem Antriebe dieser Leidenschaft die Thür öffnete oder vielmehr, wie er sich, unwillkürlich der Wahrheit folgend, ausdrückte, die Thür aufriß. Jedes Kind müsse sich nun sagen können, was folgte. Herr Wolfert war nach den Zeugenaussagen ein sehr kräftiger Mann, der jedenfalls nicht, wie es vielleicht eine hysterische Frau gethan hätte, vor dem kleinen, nicht gerade gefährlich aussehenden Menschen bis zur Treppe zurückwich. Der Vorplatz war sieben Schritte lang und zwar gut gemessen, man könne, ein mittleres Maß angenommen, von acht Schritten sprechen, und Herr Wolfert war ein ungewöhnlich kräftiger, durchaus nicht nervöser Mensch. Dagegen könne man immerhin annehmen, daß er bei der unerwarteten Begegnung einen, vielleicht auch zwei Schritte zurücktrat und etwas verblüfft war. Während dessen erfolgte der Ansturm des Beschuldigten, es wäre gegen alle psychologische Erfahrung, wollte man annehmen, Herr Wolfert habe die Hand zuerst erhoben und Prantner habe aus Nothwehr gehandelt. Daß ein eifersüchtiger, oder überhaupt nur erregter zorniger Mensch besondere Kräfte habe, wisse man aber längst, und es sei deshalb kein Wunder, daß Wolfert überrumpelt und die Treppe hinabgestürzt wurde. Nun könne man freilich sagen, es habe sich oben auf dem Vorplatze ein Kampf entsponnen und ein schlimmer Zufall wollte es, daß Wolfert dabei

vorden, führt in seinen neuesten Artikeln in der „Rhein.-westf. Ztg." folgende Betrachtung vor, die ebenso für den Verstand, wie für das Gemüth dieses Herrn Zeugniß ablegt. „Hohe Arbeitslöhne sind nicht immer ein Glück für die Arbeiter, sie gewöhnen sich an mehr Bedürfnisse, feiern häufig, wie u. a. jetzt vielfach in Bergwerks-Districten, woselbst man sich nicht mehr mit einer Kirmes oder Schützenfest in betreffenden Gemeinde begnügt, sondern auch vielfach dieselben in anderen Ortschaften mitmacht, weniger Schichten verfährt und das Geld den Familien entzieht. Welch höchst traurigen Einfluß großer Verdienst ausübt, davon kann sich jede Staatsregierung in Berlin schon in ihrer Nähe überzeugen."

**Posen**, 11. August. [**Zur Erzbischofswahl.**] Nach Mittheilung polnischer Blätter wäre die von den beiden Domkapiteln der diesseitigen Erzdiöcese dem Könige vorgelegte Candidatenliste nicht angenommen worden, wovon die Kapitel bereits gegen Ende der vorletzten Woche in Kenntniß gesetzt sein sollen. Als dem Könige genehme Personen (persona gratae) werden Bischof Redner von Kulm und der Armeebischof Aßmann genannt; als dritte genehme Person wird ein deutscher Probst, welcher jedoch nicht in der Erzdiöcese Gnesen-Posen amtirt, bezeichnet. Die Regierung soll diese drei Candidaten bereits dem apostolischen Stuhle in Rom vorgeschlagen haben.

**Ratibor**, 11. August. Die Regierung hat die **Wiedereinfuhr von Schweinen aus Rußland**, zunächst nur einmal wöchentlich nach Preußisch-Herby, gestattet. (Krzztg.)

**Aus dem Großherzogthum Hessen**, 9. August, schreibt man der „Voss. Ztg.": Zum ersten Male tritt in die 2. Kammer der hessischen Landstände ein **Antisemit**. Oberhessen, das schon bei den Reichstagswahlen sich als das Land des Judenhasses aufspielte, sendet auch diesen Abgeordneten (Köhler aus Betteshausen) nunmehr in den Landtag. Die Agitation der Antisemiten, welche bisher nur in Oberhessen Boden hatte, ergreift nunmehr auch die Provinz Starkenburg. Hier hält der bekannte Agitator Böckel in den nächsten Tagen Vorträge.

**St. Ingbert** (Pfalz), 11. August. Die an die zehn Vorstands-Mitglieder des **Rechtsschutzvereins** ergangene Aufforderung, aus dem Verein auszutreten, widrigenfalls ihre Entlassung erfolgen werde, hat die Bergleute veranlaßt, behufs Berathung über die zum Schutze ihres Coalitionsrechtes einzuschlagenden Schritte eine öffentliche Versammlung auf nächsten Freitag einzuberufen. Wie verlautet, werden der Reichstagsabgeordnete Schädler-Landau und der preußische Landtagsabgeordnete Kaplan Dasbach-Trier der Versammlung beiwohnen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 11. August. Heute Nachmittag fand unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängniß v. Bauernfelds statt. Die Leiche wurde in der Stephanskirche eingesegnet, wo sich unter den Trauergästen u. a. der Minister v. Gautsch, der Bürgermeister Prix, der Vicepräsident des Herrenhauses Fürst Czartoriskn und der Generalintendant der Schauspiele Frhr. v. Bezecny befanden. Am Grabe sprachen der Director des Burgtheaters Dr. Burckhard und der Präsident der „Concordia", Professor Waschanek. (W. T.)

### England.

AC. **London**, 11. August. In dem **großen Ausstande in Südwales** ist keine Veränderung eingetreten. Am Sonnabend wurde in Cardiff eine große Kundgebung der Gewerkvereine abgehalten. Große Massen von Arbeitern zogen nach dem Canton Vishmarkt, wo der Parlamentsabgeordnete Sir E. J. Reed und andere Ansprachen an sie hielten und eine Resolution zur Annahme gelangte, welche die Forderungen der ausständigen Eisenbahnbediensteten als vernünftig und gemäßigt bezeichnet und zum Festhalten an denselben auffordert. Im District des Rhondda-Thales sind viele Tausende von Grubenarbeitern im Ausstand begriffen und die Arbeit stockt in allen Zechen gänzlich. Sir Edward Reed steht mit Mr. Inskip, dem Vorsitzenden der Taff Vale Eisenbahn, in Unterhandlungen für eine Beilegung des Streites, der anfängt, unter den Arbeitern großen Nothstand zu erzeugen, denn in Folge der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs sind die Lebensmittel sehr knapp und theuer geworden. Fleisch ist bereits auf 2 Schill. per Pfund im Preise gestiegen.

**London**, 11. August. **Oberhaus. Lord Salisbury** legte das **englisch-französische Abkommen** betreffs der resp. Interessensphären in Afrika vor und erklärte: Erstens solle das Abkommen nur die Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Zanzibar und Frankreichs zu Madagaskar beseitigen; praktisch habe das Abkommen in dieser Beziehung nicht viel Wirkung. Zweitens sei es erwünscht gewesen, angesichts der modernen Lehre von dem Rechte auf das Hinterland, welche Frankreich gewissermaßen berechtigte, südlich seiner mittelländischen Besitzungen soweit vorzudringen, als ihm beliebte, eine Grenzlinie zu ziehen, sowie die Actionssphäre Frankreichs und die Niger-Compagnie zu trennen; der letzteren solle bei Feststellung der Details Sokolo zuerkannt werden. Durch Notenaustausch anerkannten Frankreich und England, daß das Abkommen keinerlei Rechte der Türkei auf die Länder südlich von Tripolis berührt. In Betreff der englisch-französischen Beziehungen und Einflußsphären in anderen Theilen von Afrika werde eine gemischte Commission im Herbste verhandeln, aber zu ihren Beschlüssen sei beiderseitige Zustimmung erforderlich. (W. T.)

**London**, 11. August. **Der Strike in Wales** droht Unordnungen hervorzurufen. Nach Cardiff werden Constabler aus der Provinz geschickt; es wird Militär in Bereitschaft gehalten. Die Bergleute der Grafschaft Durham drohen gleichfalls mit Strike. Wegen des Ausbleibens der Kohlen aus Cardiff ist der Londoner Schiffsverkehr bedeutend gestört.

**Sheerneß**, 11. August. Der Kreuzer „**Calypso**" ist mit dem Gouverneur **Barkley** von Helgoland hier eingetroffen.

### Serbien.

* Die „K. Ztg." meldet aus **Belgrad**: Die serbische Regierung machte in Athen und Cettinje den Vorschlag, die beiden Mächte sollten gemeinschaftlich Schritte beim öcumenischen Patriarchen und der Pforte unternehmen, behufs Wahrung der durch die Bestallung der bulgarischen Bischöfe in Macedonien geschädigten gemeinsamen Interessen.

### Bulgarien.

**Sofia**, 11. August. Die **Minister** Stambulow, Schiwtow und Tontschef sind hierher zurückgekehrt. — Der Sanitätsrath ordnete für die Häfen von Burgas, Varna und Baltschik eine fünftägige **Quarantäne** gegen Provenienzen aus Mekka und Djeddah an, wofern dieselben in den türkischen Häfen einer ärztlichen Beobachtung noch nicht unterzogen wären. (W. T.)

* Die „K. Ztg." meldet aus **Sofia**: Der bulgarische Reserveoffizier Athanasow wurde unter der Bedingung aus der Haft entlassen, daß er in Konstantinopel oder Salonichi seinen Aufenthalt nehme. Durch Untersuchung konnte nicht festgestellt werden, daß Athanasow in Macedonien eine zur Empörung aufreizende Thätigkeit ausgeübt habe.

### Rußland.

**Petersburg**, 9. Juli. Die **Kosaken**, deren Hauptwaffe bekanntlich die Lanze ist, sollen binnen Kurzem mit Lanzen nach einem neuen Systeme bewaffnet werden. — Um dem **Vordringen der Cholera** in Rußland vorzubeugen, sind vom Verkehrs-Ministerium, soweit der Verkehr auf den Eisenbahnen dabei in Betracht kommt, Maßregeln angeordnet worden, denen das Circular des Eisenbahn-Departements vom Jahre 1884 zu Grunde liegt. Es sind danach vor allem die von der Sanitätscommission damals empfohlenen Maßregeln anzuwenden, die sich auf die äußerste Reinhaltung und Desinficirung der Stations-Gebäude etc., sowie der Eisenbahnwaggons beziehen. — Die Anzahl der **weiblichen Aerzte** im russischen Reiche betrug Mitte Mai d. J. 408.

* Nach einer Mittheilung der „Pol. Corr." steht in den **baltischen Provinzen** eine neue Einschränkung der verfassungsmäßigen Rechte bevor, indem die protestantischen Kirchengüter der Grundsteuer unterworfen werden sollen.

* Wie „Soleil" mittheilt, wird der **russische Thronfolger** sich demnächst in einem Mittelmeerfahrer, wahrscheinlich in Korfu, in Begleitung von drei Kreuzern zu einer **Reise um die Welt** einschiffen. Von Korfu begiebt er sich nach dem Piräus, wo er mit dem französischen Mittelmeergeschwader unter Admiral Duperré zusammentreffen solle. Die Rückreise solle über San Francisco gehen und von dort auf dem Landwege nach Newyork. Dort werde den Thronfolger ein zweites russisches Geschwader erwarten und ihn nach Kronstadt geleiten. Auf der Heimreise werde er auch Cherbourg anlaufen, wo man ihm einen glänzenden Empfang zu bereiten gedenke. Zwei der Kreuzer, welche den Thronfolger begleiten, werden im nächsten Monat nach dem Mittelmeer abgehen; der dritte Kreuzer befände sich bereits seit einem Jahr in der Levante.

### Amerika.

AC. **Washington**, 9. August. In Anbetracht des durch die **Hinrichtung Kemmlers** erweckten allgemeinen Interesses hat ein Unfall, der heute einem Angestellten einer elektrischen Beleuchtungsgesellschaft in Washington zugestoßen ist, große Aufmerksamkeit verursacht. Durch eine Unvorsichtigkeit erhielt der Mann einen elektrischen Schlag von 2000 Voltas. Er verlor sofort die Besinnung, aber kam bald wieder zu sich, obwohl die Stellen, wo der elektrische Strom eindrang und den Körper wieder verließ, Brandmerkmale zeigten und sehr schmerzhaft waren. — Die sechs zum Tode verurtheilten Mörder in Newyork, die ihrer Hinrichtung mittelst Elektricität entgegensehen, sind von großer Furcht erfüllt, da einige Zeitungsberichte über die Scene bei Kemmlers Hinrichtung im Gefängnisse zu Auburn zu ihrer Kenntniß gelangt sind. Zwei sind dem Wahnsinne nahe und ein anderer, ein Japanese, hat gebeten, er möge enthauptet werden.

ac. **Newyork**, 9. August. Der **Ausstand** unter dem **Dienstpersonal** der Newyork-Central und Hudson-River **Eisenbahn** dauert fort, aber so weit sich ersehen läßt, zieht die Gesellschaft nicht den Kürzeren. Sie ist im Stande, die durch den Ausstand entstandenen Lücken auszufüllen. Der Güterverkehr nach Newyork stockt, aber die Postzüge werden wie gewöhnlich abgelassen, obwohl sie nicht pünktlich eintreffen. Einige lokale Personenzüge und andere Züge verkehren ebenfalls auf verschiedenen Zweigen der Bahn. Einige Ausständische haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Das Arbeiterpersonal in den Wagenschuppen in Albany hat sich dem Ausstande ebenfalls angeschlossen. Die Wiederaufnahme des Personenverkehrs wurde heute Abend angekündigt, obwohl der Ausstand fortdauert. Die verschiedenen Stationen werden von Geheimpolizisten bewacht. In Buffalo und Syracuse wird die Miliz für irgend einen Nothfall in Bereitschaft gehalten. Die Frachtverlader und Weichensteller der Station West-Shore in Weehawken begannen gestern einen Ausstand, aber ihre Plätze wurden unverzüglich wieder besetzt.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 12. August. Zu dem **Paradediner**, welches Nachmittags 6 Uhr im weißen Saale des Schlosses stattfand, waren gegen 300 Personen geladen; die Tafelmusik stellten das Gardes du corps- und das erste Garderegiment. Das Diner fand im weißen Saale statt. Der Thronhimmel ist nach der westlichen gegenüberstehenden Wand verlegt. Die Stelle des Thronhimmels nahm Werners Kaiserproclamationsbild ein. Der Kaiser, die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Leopold, der Erbprinz und die Prinzessin von Meiningen, die Prinzen Alexander von Preußen und Holstein, Johann Albrecht von Mecklenburg und der Prinz von Anhalt waren anwesend. Dem Kaiser gegenüber saß der General v. Meerscheidt-Hüllessem, der Feldmarschall v. Blumenthal und der Generaloberst v. Pape. Rechts vom Kaiser saß der Reichskanzler, links Graf Münster. Von den Ministern waren v. Bötticher, Herrfurth, Miquel, die Staatssecretäre v. Marschall, Graf Waldersee, die Generalität, die Militärattachés der hiesigen Gesandtschaften und die Commandeure der Regimenter zugegen. Der Kaiser toastete nicht, trank aber den Generälen und Commandeuren der Garderegimenter zu. Das Ende der Tafel erfolgte um $7^1/_2$ Uhr.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Bestimmung, nach welcher zukünftig die Generalität, die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur auch bei **großen Paraden hohe Stiefel** anzulegen haben. Dies wurde bei der heutigen Parade schon befolgt.

— Geheimrath **Hinzpeter** richtet aus Paris in der „**Rheinisch-Westfälischen Zeitung**" folgende Erwiderung an Funcke-Hagen: „Da ich seit Wochen von Hause abwesend bin, habe ich leider Ihren offenen Brief an mich noch nicht gelesen. Es ist mir aber Nummer 212 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zugekommen mit einer Blumenlese von Zeitungsartikeln über diesen Ihren Brief. Daraus habe ich denn schon zur Genüge ersehen, daß ich Ihnen für denselben zu ganz besonderem Dank verpflichtet bin, da es für einen alten Schulmeister, wie ich bin, immer eine erheiternde Abwechselung ist, wenn er sich seinerseits einmal geschulmeistert sieht; namentlich wenn dies in so feiner Weise geschieht, wie es Ihnen gelungen ist, es zu thun. Da der Zweck Ihrer Veröffentlichung offenbar ein ganz anderer war als der, eine Antwort von mir zu erhalten, so kann ich wohl annehmen, mit diesen Zeilen des Dankes allen Pflichten der Höflichkeit genügt zu haben."

**Wilhelmshaven**, 12. August. Der Contre-Admiral **Mensing** hat sich behufs **Begrüßung des österreichischen Geschwaders auf dem „Mars"** nach Cuxhaven begeben.

**Stuttgart**, 12. August. Der hervorragende freisinnige Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt **Becher**, welcher 1849 eines der fünf Mitglieder der Reichsregentschaft war, 1869 dem Zollparlament angehörte, ist gestern hier im Alter von 74 Jahren **gestorben**.

**Wien**, 12. August. (Privattelegramm.) Die „N. Fr. Presse" meldet aus Berlin, der Reichskanzler **v. Caprivi** begebe sich unmittelbar nach seiner **Rückkehr nach Wien**.

**Sofia**, 12. August. (Privattelegramm.) Serbische Genietruppen unter der Leitung zahlreicher Offiziere **befestigen die Grenze gegen Bulgarien** bei Zaribrod.

**Petersburg**, 12. August. Der deutsche Botschafter v. Schweinitz und Graf Burtales empfangen den **Kaiser Wilhelm** in Reval. Sie reisen am 15. d. nach dort ab.

**Newyork**, 12. August. (Privattelegramm.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten bei den Republiken Centralamerikas hat die Weisung erhalten, die **Vermittelung der Unionsregierung zwischen Guatemala und San Salvador** anzubieten.

**Newyork, 12. August. Der Strike des Dienstpersonals der Newyork-Centralbahn** gilt für **beendigt.**

## Danzig, 13. August.

* [**Zur Oberbürgermeisterwahl.**] In der gestrigen vertraulichen Plenarsitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Berathung über die für die vacante hiesige Oberbürgermeisterstelle in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten noch nicht beendigt. Sie soll am Donnerstag fortgesetzt werden. Von Seiten des Ausschusses vorgeschlagen sind außer einigen Herren, die sich gemeldet haben, bis jetzt und vorläufig die Herren Abg. und Vicepräsident des Reichstages Dr. Baumbach, erster Bürgermeister Bender zu Thorn und Oberpräsident a. D. v. Ernsthausen. Eine bestimmte Candidatenliste stellen, wie wir hören, diese Vorschläge jedoch noch nicht dar.

* [**Militärisches.**] Gestern Mittag sind hier die Schwadronen des 1. Leibhusaren-Regiments, welche in **Pr. Stargard** in Garnison stehen, eingetroffen, um an den Regiments-Uebungen theilzunehmen.

Heute Abend findet von der Hafenbatterie in Neufahrwasser eine **größere Schießübung** des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2 statt, bei welcher der elektrische Scheinwerfer wieder in Thätigkeit tritt. Die Scheibe wird etwa zwischen dem Leuchtthurm und dem Seestege, 1000 Meter vom Strande, in der See aufgestellt werden und, soweit das Ziel zu erkennen ist, elektrisch beleuchtet werden. Vom Seestege aus dürfte diese Schießübung recht gut beobachtet werden können.

* [**Deutscher Fischereitag.**] Das Programm für den demnächst in Danzig stattfindenden deutschen Fischereitag ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Dienstag, 19. August, Abends: gesellige Vereinigung im Schützenhause. Mittwoch, 20. August, von $8^1/_2$ — 2 Uhr Berathungen der deutschen Fischzüchter-Conferenz im Landeshause (nicht öffentlich); Abends: zwanglose Zusammenkunft auf der Westerplatte. Donnerstag, 21. August, Vorm. $8^1/_2$ Uhr: Berathungen der deutschen Fischzüchter-Conferenz im Landeshause (nicht öffentlich); Nachmittags 3 Uhr: erste Versammlung des deutschen Fischereitages im Remter des Franziskanerklosters; Abends 7 Uhr: Festconcert in beiden Gärten des Schützenhauses. Freitag, 22. August, Vorm. 9 Uhr: zweite Versammlung des deutschen Fischereitages im Remter des Franziskanerklosters. Nachm. $2^1/_2$ Uhr: Fahrt vom Bahnhof „Hohes Thor" nach Zoppot, gemeinsames Mittagessen im Kursaale dortselbst. Sonnabend, 23. April, Vorm. 9 Uhr: Dampferfahrt vom Johannisthor auf die Rhede.

* [**Neue Dampferlinie.**] Gegenwärtig liegt der zweite neue Dampfer der deutschen Küsten-Dampfschiffahrt-Actien-Gesellschaft Hamburg, „Ermeland", welcher sich durch schöne Form und Eleganz auszeichnet, in dem Hafen von Leer. Wie uns mitgetheilt wird, soll das Schiff in eine regelmäßige Fahrt zwischen Leer, **Danzig** und Königsberg treten und somit diese lange unterbrochen gewesene Fahrt jetzt von neuem eröffnen.

* [**Sammlung von Walfischharpunen.**] Daß der Mensch nicht allein darauf sinnt, Waffen zur Vernichtung seinesgleichen zu erfinden, sondern auch Mittel und Wege gefunden hat, selbst die Walfische, die größten und gewaltigsten der gegenwärtig lebenden Thiere, die noch dazu in ihrer unwirthlichen Heimath unnahbare Zufluchtsstätten in Menge finden, beinahe auszurotten, beweist ein Blick auf die interessante Sammlung von Harpunen aller Art, welche von Herrn Capitän Röhl gegenwärtig auf dem Heumarkte ausgestellt ist. Bekannt ist die Jagdweise, welche früher zum Fange der Walfische angewendet wurde. Von den Schiffen wurden sorgfältig ausgerüstete Boote ausgesetzt, welche mit 6—8 kräftigen Ruderern, einem Steuermann und dem Harpunenwerfer bemannt waren. Die Angriffswaffe, deren sich der Harpunier bediente, war ein lanzenartiges scharfes, mit Widerhaken versehenes Eisen, welches an einer sehr langen und äußerst biegsamen Leine befestigt wurde, die auf einer leicht drehbaren Walze im Vordertheile des Bootes leicht aufgerollt lag. Nachdem der Harpunier mit aller Kraft sein scharfes Eisen in den Leib des riesigen Thieres getrieben hatte, begann die Verfolgung, die zuweilen tagelang dauerte und nicht selten mit der Vernichtung des Bootes und seiner Insassen endete. Es wurde nunmehr versucht, die Harpune nicht mehr zu schleudern, sondern zu schießen, und es wurden zu diesem Zwecke verschiedene Geschütze von der Größe einer starken Reiterpistole bis zu derjenigen einer zweiläufigen Schiffskanone construirt, von denen in der Ausstellung mehrere Modelle vorhanden sind. Es kam dann eine Verbesserung in der Stellung der Widerhaken hinzu. Während bei den älteren Geschossen Schaft und Widerhaken aus einem Stücke geschmiedet war, sind bei den neueren Geschossen die Haken beweglich und werden vor dem Abfeuern mit einem dünnen Strick, der sich bei dem Eindringen in den Leib des Thieres von selbst abstreift, zusammengehalten. Es wird hierdurch erreicht, daß das Geschoß viel tiefer eindringen kann. Sobald der Fisch Anstrengungen macht, sich von dem Tau loszureißen, greifen die Spitzen der Widerhaken in das Fleisch ein, die Haken schnellen zurück und ihre Stellung wird durch den starken Ruck, den der Fisch macht, eine fast senkrechte. Da die Widerhaken gleichzeitig so construirt sind, daß sie sich drehen können, so ist das getroffene Thier auch nicht im Stande, durch Drehen und Wenden die Harpune zu zerbrechen, wie das früher oftmals geschehen ist. Die gefährlichste Zerstörungswaffe ist jedoch die von dem Norweger Svend Foyn erfundene Kanonen-Harpune. Der Kopf dieser Harpune wird durch eine mit zwei Pfund Pulver gefüllte Granate gebildet, an welcher eine aus Schmiedeeisen gefertigte Spitze angebracht ist. Sobald nun die beweglichen Widerhaken durch den Widerstand des Fisches zurückgeschnellt werden, zerdrücken sie mit ihren kurzen Federn eine Glasröhre, welche mit concentrirter Schwefelsäure gefüllt ist, die sich dann in einen Behälter aus Kautschuk ergießt, welcher ein Gemisch von chlorsaurem Kali und Zucker enthält. Die Schwefelsäure bewirkt eine Entzündung des Gemisches; das entstehende Feuer wird durch ein in dem Kautschukbehälter befestigtes Messingrohr nach dem Pulver ver-

---

der Treppe zu nahe kam, was nur das Verbrechen der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang begründen würde. Der Anklage sei es aber zweifellos, daß Prantner ein Attentat beabsichtigte. Wenn ein Eifersüchtiger seinem Nebenbuhler auflauere, so thue er dies nicht in der Absicht, ihm Guten Morgen oder Guten Abend zu wünschen. Prantner habe seinen Zustand selbst wiederholt so eindringlich geschildert, daß jeder die Ueberzeugung gewinnen müsse, sein innerstes Streben sei darauf gerichtet gewesen, den verhaßten Menschen, der ihm als alter Sünder und als reicher Mann dreifach verhaßt sein mußte, zu vernichten. Man dürfe die Vorsätzlichkeit der That nicht damit verwechseln, ob sie mit oder ohne Ueberlegung ausgeführt sei. Auch die Anklage gab zu, daß der Beschuldigte ohne Ueberlegung gehandelt habe, deshalb sei sie auf Todtschlag gerichtet, sonst käme das ungleich schärfer zu ahndende Verbrechen des Mordes in Betracht. Der „Mörder" tödtet mit Ueberlegung und er wird mit dem Tode bestraft. Derjenige, den das Gesetz als Todtschläger bezeichnet, tödtet ohne Ueberlegung und die schärfste Strafe, die ihn trifft, ist eine Kerkerstrafe, er kann, wenn mildernde Umstände vorhanden, mit wenigen Monaten davonkommen. In diesem Sinn sei die Anklage aufzufassen.

Ich brauche kaum hervorzuheben, daß ich damit nicht eine Rede des Staatsanwalts wiedergebe. Er kam an diesem Tage ja nicht dazu, ein Plaidoyer zu halten. Aber ich glaube, daß es von Werth ist, den Standpunkt des Anklägers zu kennen, und deshalb habe ich kurz zusammengefaßt, was der Gegenstand des Wortgefechtes war, das sich zwischen dem Staatsanwalt einerseits und dem Angeklagten und seinem Vertheidiger andererseits entspann.

Die Absicht der Vertheidigung schien mir eine dreifache zu sein. Zunächst sollte man daran glauben, daß Wolfert doch, erschrocken über den unerwartet herausstürzenden Mann, bis zur Treppe zurückgewichen und so durch eigenes Verschulden rücklings hinabgestürzt sei. Das klang sehr unwahrscheinlich, aber der Vertheidiger hatte ja noch bessere Waffen zur Verfügung. Es war nicht zu beweisen, daß Gerhard zuerst die Hand erhoben, daß nicht er sich dem erzürnten Hausherrn gegenüber in Nothwehr befand und daß der Kampf dann infolge eines unglücklichen Zufalls so traurig endete. Dafür — so sagte der Anwalt — spreche vielmehr alles, wenn man nicht dem Angeklagten glauben wolle, daß er das Bewußtsein verloren habe. Prantner sei ein hochgradig nervöser Mensch und es sei gar wohl möglich, daß ein solcher in Folge von Erregungen, wie sie der Ausgangspunkt der That bildeten, in einen sinnlosen Zustand, einen momentanen Wahnsinn verfalle. Wurde die That aber in diesem Zustande begangen, so könne sie nicht bestraft werden.

Prantner selbst sprach sehr wenig und das Zeugenverhör förderte nichts Neues zu Tage. Die ganze Verhandlung gestaltete sich eigentlich zu einem Duell zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger, und da beide sehr geistreiche Köpfe waren und beide über reichliche psychologische Kenntnisse verfügten, wurde dieses Duell höchst interessant und die Waage schwankte für Prantner bedenklich hin und her. Indeß hoffte ich trotz alledem auf eine Freisprechung, weil Geschworene ja in der Regel gemüthlichen Erregungen nicht unzugänglich sind und diese in einer Sache, wo das thatsächliche Material so gering war, den Beweisausführungen des Verstandes gegenüber sicher stark ins Gewicht fielen.

Als Zeugen waren Herr Mollenkopf, der Hausmeister und seine Frau, der Wachmann, welcher zuerst am Platze war, und Ottilie geladen. Diese behauptete auch in der Verhandlung, daß Herr Wolfert ihr allerdings mit einer auffälligen Freundlichkeit entgegenkam, daß er sich aber nicht das Geringste erlaubte, was sie hätte verletzen können. Er kam ihr fast entgegen wie ein Vater seiner Tochter, und sie könne es nicht glauben, daß dieser Mann daran gedacht haben sollte, sich um ihre Gunst zu bewerben. Sein Benehmen war derart, daß sie auch jetzt, nachdem sie lange darüber nachgedacht, einen Eid darauf leisten möchte, daß er keine solche Absichten gehabt hatte. Die Ursache seines abendlichen Besuches könne sie nicht errathen. Vielleicht sei ihm doch unwohl gewesen und er habe ihre Hilfe gesucht, weil sie leichter zu erreichen wäre, als die Hausmeisterin, die ihn bediente und die im Souterrain wohnte. Und dann sei es ja auch nicht unmöglich, daß er Gerhard bemerkt hatte und daß er hinaufkam, um sie darüber zur Rede zu stellen. (Forts. f.)

pflanzt. Die Granate ist nur mit einem ganz schwachen Gewinde an den Gäller geschraubt, so daß sie bei eintretender Explosion sich sofort von letzterem trennt und noch tiefer in das Fleisch eindringt, um dann um so schlimmere Zerstörungen zu bewirken. Daß bei solchen furchtbaren Vernichtungswaffen die Zahl der Walfische schnell abnimmt, ist um so leichter erklärlich, als der Walfisch sich nur sehr langsam fortpflanzt, denn das Weibchen wirft wahrscheinlich alle zwei Jahre nur ein Junges, von denen übrigens noch mehrere durch verschiedene Feinde, namentlich durch die Schwertfische vernichtet werden. In der Zeit von 1835 bis 1872 sind nach einer Berechnung des Amerikaners Scammon 292 714 Wale getödtet worden.

* **[Feuer in Zoppot.]** Der ältere der beiden Ringöfen der Göbel'schen Ziegelei ist gestern Abend 10 Uhr niedergebrannt. Der lebhafte Feuerschein und die Allarmsignale der freiwilligen Feuerwehr hatten schnell einen großen Theil des Publikums zur Brandstelle gelockt.

**Königsberg**, 12. August. Gestern gegen Abend hat sich in „Villa Friedericia" beim Scheibenschießen der Mitglieder des hiesigen Vereins der Handwerksmeister ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Als nämlich der letzte Schuß nach der im Etablissement aufgestellten eisernen Scheibe abgegeben wurde, stellte sich der eine der beiden als Marker fungirenden Lehrlinge, der 17 Jahre alte Bursche des Schneidermeisters Nitsch, trotz der Aufforderung seines Genossen zum Zurücktreten, feststehend der Scheibe auf, was zur Folge hatte, daß die von der Scheibe nach der Seite abprallende Kugel den Kopf des Lehrlings traf und ihm eine solche Verletzung beibrachte, daß der Verunglückte nach Verlauf von 3/4 Stunden beim Transport nach der Klinik verstarb. Nach der sofortigen Feststellung hat der junge Mann, welcher bereits mehrere Male in großer Lebensgefahr fungirte, seine Verunglückung lediglich seiner eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben, denn vor dem Abfeuern des verhängnißvollen Schusses war das vorgeschriebene Glockensignal deutlich abgegeben worden. (K. H. Z.)

⊙ **Aus Littauen**, 10. August. Von den Sitten und Gebräuchen der alten Littauer finden wir unter den Nachkommen dieses kräftigen Menschenschlages in manchen Kreisen, wie Darkehmen, Insterburg, Stallupönen, Gumbinnen, Pillkallen und Tilsit, nur noch schwache Spuren. Das Leben der meisten Littauer bewegt sich hier sowohl der Sprache, wie auch der Kleidung und Lebensweise nach in deutschen Bahnen oder hat doch wenigstens deutsche Anklänge, und die Zeit ist jedenfalls nicht fern, da auch die letzten Reste der ehedem hier herrschenden Sitten dem Deutschthum zum Opfer fallen werden. Nur wenige Kreise giebt es noch, in welchen einzelne Gegenden mit Zähigkeit an dem Ueberlieferten festhalten und die Bräuche der Väter wie ein Heiligthum bewahren. Solche finden wir namentlich in den Kreisen Ragnit, Heydekrug, Niederung, Labiau und Memel. Insbesondere ist es die Kleidung des weiblichen Geschlechts, welche die Treue in der Bewahrung des Althergebrachten schon äußerlich bekundet. Sie ist durchaus nicht bei allen Stammesgenossinnen die gleiche, sondern sie erhält ihre charakteristischen Merkmale nach den einzelnen Kirchspielen, wie sich ebenso im sprachlichen Dialect von einander unterscheiden. Im Ragniter Kreise tragen die Frauen Röcke mit bunten Streifen, die sich nach lebhaften Farben zusammensetzen, in welchen das Roth vorherrschend ist. Je weiter nach Norden, desto einfacher die Zusammenstellung, bis im Kreise Memel meistens Schwarz Modefarbe ist. Charakteristisch für die Lebensauffassung der Alten ist die Sitte, daß die Braut ihr Hochzeitskleid selbst gesponnen und gewebt haben muß. Die Kreise Heydekrug und Memel haben noch Dörfer aufzuweisen, wo die Einladung zur Hochzeit durch besondere Boten geschieht, die sich hier zu Pferde und tragen am Hute gegen hoch zu Roß oder zu Fuß entledigen und an allerlei Bändern, mit welchen der Anzug geschmückt ist, als Abgesandte des Gastgebers zu erkennen sind. Die Einladung zur Kindtaufe geschieht im Memeler Kreise vielfach zu den Ohrlegerinnen, welche der Vater des neugeborenen Kindes in eigener Person wahrzunehmen hat. Am Fest selbst und an den beiden folgenden Tagen, über welche der Schmaus gleichfalls sich ausdehnt, ladet man denn die Gäste noch durch besondere Boten ein. Wohlhabende Leute richten ihre Familienfeste, besonders aber die Hochzeiten recht großartig und mit viel Kostenaufwand aus. In manchen Gegenden des Kreises Heydekrug hat der Gastgeber bei Begräbnissen nur am ersten Tage für die Genüsse im Essen und Trinken zu sorgen. Die Bewirthung des zweiten Tages übernehmen die geladenen Frauen, indem sie ihre mitgebrachten Gaben an Backwerk, Fleisch und Getränken auftischen. Am dritten und letzten Tage kommen die eingeladenen Männer an die Reihe. Jeder von ihnen rückt mit einem Geldbetrage hervor, wodurch ein Sümmchen zusammenkommt, das in Schnaps angelegt wird. Daß dieser sonderbare Brauch oft ein ungemüthliches Nachspiel zu der ernsten Feier liefern muß, liegt auf der Hand. Der Schnaps spielt bei den Gelagen namentlich im Heydekruger und Memeler Kreise überhaupt eine große Rolle, und zwar meistens in Gestalt einer Zusammensetzung mit Honig und Pfeffer, mit welchen Zusätzen das 50- bis 60gradige Getränk gekocht wird. In dieser Form wird es auch als Medicament selbst in den gefährlichsten Lagen des Lebens eingenommen. Ganz übermenschliche Anforderungen stellt der Tag der Kindtaufe — gewöhnlich schon der nächste Sonntag nach der Entbindung. Es werden der Mutter dann die Geschenke für den Täufling überreicht, und zwar in baarem Gelde, jedoch in der Weise, daß die Münze auf dem Boden eines Schnapsglases ruht. Die Empfängerin des Geschenks ist durch die herrschende Sitte gehalten, zunächst den Branntwein auszutrinken; erst dann darf sie das frei gewordene Geld an sich nehmen. Je mehr Gäste die Festversammlung zählt, um so größer die Zahl der zu leerenden Gläser. Daß unter dieser Unsitte die davon betroffenen Frauen nicht zu Grunde gehen, darf als Beweis dafür gelten, daß die Littauerinnen einer kräftigen Körperconstitution sich erfreuen und im Trinken wohl geschult sind. Ganz im Rückgange befindet sich der Gebrauch des „Alus", welcher ähnlich dem Biere aus Gerstenmalz und Hopfen bereitet wird und ehedem in jedem littauischen Hause an Feiertagen und Familienfesten als Nationalgetränk üblich war. — Um Ueberreste aus der alten guten Zeit der Littauer in ihrer Originalität dem Untergange zu entreißen und der Wissenschaft zu erhalten, bereiste Hr. Prof. Bezzenberger aus Königsberg im vergangenen Sommer die Kreise Ragnit und Memel, wo er längst abgelegte Männer- wie Frauenkleider, die sich namentlich im Dawiller Kirchspiel (Kreis Memel) noch in ihrer ursprünglichen Form und Ausstattung erhalten haben, für das Berliner Museum für Völkerkunde ankaufte.

## Das Unkraut.

II.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Betreffs der Keimfähigkeit der Samenkörner ist bereits ausgeführt, daß manche sich lange Zeit in Seewasser vollständig lebensfähig erhalten. Noch andere merkwürdige Beobachtungen sind in dieser Beziehung gemacht worden. Ein französischer Forscher fand, daß Luzernesamen, welcher in roher Baumwolle aus Brasilien eingeführt war, keimfähig blieb, nachdem die Wolle zur Färbung vierstündiger Siedehitze ausgesetzt war. Diese Widerstandsfähigkeit bestand aber nur bei solchen Körnern, welche nicht aufgequollen waren, es ist auffallend, daß dies nicht geschehen war. Auch Professor Nobbe hat festgestellt, daß viele Samen durch hohe Hitze nicht verletzt werden.

Bei manchen Arten kommen neben normalen Samenkörnern solche mit verkalkter, lederartig harter Schale vor, welche sehr lange die Keimkraft bewahren. Solche Fälle werden angenommen, wenn auf Ländereien, welche eine lange Reihe von Jahren mit Wasser bedeckt gewesen sind, nach Entfernung desselben eine Vegetation entsteht, welche wie aus Nebenumständen hervorgeht, nicht durch Uebertragung von Samenkörnern hervorgerufen sein kann. In dieser Beziehung ist neuerdings folgende, höchst merkwürdige Beobachtung von zuverlässiger Seite erzählt worden.

In Griechenland hat man in alter Zeit durch Bergbau Erze gewonnen, dieselben wurden wie heute aus den geförderten Gesteinen heraus-„gepocht", die Rückstände fortgeworfen, so daß sie Steinhaufen, sogenannte Halden bildeten, wie man sie im Erzgebirge auch heute in großer Zahl sieht. Vor garnicht langer Zeit untersuchte man diese Halden und fand darin noch eine Menge erzhaltiger Gesteine, welche die Mühe nochmaliger Durcharbeitung lohnten. So wurden die Halden auf andere Plätze gebracht und der von ihnen so lange bedeckt gewesene Erdboden freigelegt. Hier fand sich allmählich eine Vegetation ein, welche zum Theil fremdartige Formen aufwies; namentlich wurde eine bis dahin völlig unbekannte Pflanze gefunden, welche, nach langer, vergeblicher Bemühung, sie zu bestimmen, endlich identisch mit einer von Aristoteles beschriebenen, als ausgestorben angesehenen Pflanze festgestellt wurde. Wenn man versucht, das Alter zu bestimmen, so wird man erwägen, daß nach der Eroberung Griechenlands durch die Römer — kurz vor Beginn unserer Zeitrechnung — die in letzter Zeit schon sehr gesunkene Cultur fast vollständig verschwand, wahrscheinlich auch der Bergbau aufhörte, wenn es nicht schon früher geschehen war. Man wird demnach annehmen dürfen, daß die Samenkörner, welchen die genannten Pflanzen entsprossen sind, nahezu 2000 Jahre in dem durch die großen Steinhaufen vor Witterungseinflüssen geschützten Erdreiche gelegen haben. Diese Beobachtung ist um so interessanter, als die Keimfähigkeit des vielgenannten Mumienweizens, welcher etwa 4000 Jahre in den Pyramiden Aegyptens gelegen haben soll, neuerdings angezweifelt wird.

Wir wollen noch ein anderes, völlig beglaubigtes Beispiel anführen. Ein uns bekannter Gutsbesitzer in der Mark hatte ein angrenzendes Kathengrundstück gekauft, das nachweislich über 100 Jahre bebaut war, das Wohnhaus abgebrochen, die Baustelle planirt, das Grundstück mit dem benachbarten Felde geackert und mit Roggen besäet. Dieser war auf der Baustelle, wie nicht zu verwundern, dünn aufgegangen, und im Frühjahr zeigte sich auf derselben ein so üppiges Wachsthum von Hederich, daß man zur Zeit seiner Blüthe glaubte, die Parzelle sei mit Raps besäet worden. Hierfür giebt es keine andere Erklärung, als die, daß der Samen des Hederich in dem unter dem Hause befindlichen Boden gelegen hat und in dieser geschützten, trockenen Lage erhalten blieb, bis Licht, Luft und Feuchtigkeit die Keimkraft wieder belebte.

Unter den Einflüssen, von welchen die Keimkraft abhängig ist, sind ferner von Wichtigkeit die Entfernung, in welcher das Korn von der Oberfläche abliegt, und der Wassergehalt. Die Bodentiefe ist sehr verschieden. Das Roggenkorn keimt noch bei einer Tiefe von 8 Ctm., während Raps, eine dem Hederich und Ackersenf nahe verwandte Pflanze, in größerer Tiefe als 4 Ctm., wenn der Boden fest ist, nicht mehr hervorkommt. Die Menge des zum Aufquellen, das dem Keimen immer vorangehen muß, nothwendigen Wassers ist auch sehr verschieden. Nach Versuchen, welche Robert Hoffmann gemacht hat, nehmen bis zur Vollendung des Quellaktes Körner von Mais 44, Weizen 45,5, Gerste 48,2, Buchweizen 46,9, Luzerne 56, Roggen 57,7, Hafer 59,8, Saubohnen 104, Erbsen 106,8, Rothklee 117,5, Weißklee 126,7 Proc. ihres lufttrockenen Gewichtes an Wasser auf. Höchst auffallend unterscheidet sich von den genannten Arten der Hederich, welcher nur 8 Procent an Wasser aufnimmt und sich vor allen anderen Arten dadurch auszeichnet, daß er auch bei großer Trockenheit keimt, wie man ja auf unseren Feldern oft genug beobachten kann.

Von großer Wichtigkeit für die Entwickelung der Pflanzen ist die Temperatur. Das Keimen selbst findet zwar ziemlich gleichmäßig bei einer Temperatur statt, als deren untere Grenze 4° C. angenommen wird, indessen ist auch die Keimung bei wenig über 0° beobachtet worden. Wir müssen berücksichtigen, daß wenn unser spät gesäeter Weizen oft bei ganz niedriger Temperatur zu keimen scheint, die Bodentemperatur im Herbst erheblich höher ist, als die der Luft. Auch der Keimungsgrad hat seine Maximalgrenze, welche für die meisten Pflanzen zwischen 31 und 37° C. liegt. Nun ist beobachtet worden, daß die oberen Bodenschichten, besonders wenn der Boden eine dunkle Färbung besitzt, oft höher erwärmt sind, als die darüber befindliche Luft. So theilt Nobbe mit, daß im botanischen Garten in Tübingen im Juni bei Westwind und bei einer Lufttemperatur von 25° im Boden 67,5° C. maß. Wäre die Quelle nicht so zuverlässig, so würde man das für unmöglich halten und kann es wohl nur durch besonders lebhafte, im Boden eingetretene Gährung erklären. Hier wäre die Keimungstemperatur weit überschritten.

Nachdem das Korn gekeimt ist, beginnt die Zersetzung und Umbildung seines Gehaltes, die Entwickelung des Embryo, und bei diesen Vorgängen spielt die Temperatur eine wichtige Rolle. Ein großer Theil von Pflanzen, darunter die meisten unserer Unkräuter, kommen für diesen Theil ihrer Entwickelung mit einer niedrigeren Temperatur aus als unsere Culturpflanzen, und hierin liegt wesentlich mit eine Ursache, daß die ersteren den letzteren im Kampf ums Dasein überlegen sind.

Endlich ist es zweifellos, daß dem Lichte eine mächtige Einwirkung auf die Entwickelung der Pflanzen zugesprochen werden muß. Zur Keimung brauchen sie es zwar nicht, vielmehr scheint es bei diesem Prozeß schädlich zu wirken, aber um so größeren Einfluß übt der helle Sonnenschein auf die Entwickelung der noch unter der Oberfläche befindlichen Keimlinge aus.

## Eingegangene litterarische Neuigkeiten.

### Juli 1890.

(Besprechung nach Raum und Zeit vorbehalten.)

**Perthes Handbuch für evangelische Theologie.** Liefer. 11/12. a 1 Mk. Gotha, Fr. Andr. Perthes.

**Winke für Badegäste der königlichen Seebäder Norderney.** 12. Jahrgang. 50 Pf. Norden, Dietr. Soltau.

**Europäische Wanderbilder.** Nr. 180. Die Monte-Generosobahn, von J. Hardmeyer. 50 Pf. Zürich, Orell, Füßli und Co.

**Lehrbuch des preußischen Verwaltungsrechts**, von G. A. Grotefend. Liefr. 5/6. Berlin, Karl Habel.

**Straubes Illustrirter Führer durch Berlin, Potsdam und Umgegend.** Ausg. I. 1 Mk. Berlin, Jul. Straube.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** XII. Jahrg. (1890) Juli-August à 85 Pf. Wien, A. Hartleben.

**Deutsche Romanzeitung.** 1890. Nr. 37/42 à 30 Pf. Berlin, Otto Janke.

**Wiener Mode.** 1890. Nr. 19/20 (pro Quartal 2,50 Mk.) Wien, Verlag der Wiener Mode.

**De Wiwerfind. Ne Biwsgeschicht in mecklenbörg. Mundart.** 4 Mk. Minden, Wilh. Köhler.

**Zeitschrift für deutsche Sprache.** IV. Jahrg. Heft 3/4 (pro Quartal 3 Hefte 3 Mk.) Hamburg, Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G. (vorm. J. F. Richter.)

**Der evangelische Geistliche und der evangelische Volksschullehrer**, von Pfarrer Kohlrausch. 50 Pf. Magdeburg, Albert Rathke.

**Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika u. s. Niederwerfung im nördlichen Theil etc.**, von Curt Blümcke nebst einer Karte von Ost-Afrika nach den neuesten Abmachungen. Berlin, A. Tonger.

**Klassischer Bilderschatz**, von Reber und Bayersdorfer. II. Jahrg. Heft 20/21 à 50 Pf. München, Verlags-Anstalt für Kunst und Wissenschaft.

**Betteln und Hausiren ist hier verboten.** Eine Studie von Dr. med. Markus Hirsch. 60 Pf. Frankfurt, J. Kaufmann.

**Zum deutsch-englischen Vertrag.** Vortrag von Ernst Vohsen. 50 Pf. Berlin, F. Fontaine.

**Universum.** II. Jahrgang, Heft 24—25 a 50 Pf. Dresden, Verlag d. „Universum".

**Spamers Conversations-Lexicon.** 2. Aufl. Liefg. 128—150 a 50 Pf. Leipzig, Otto Spamer.

**Schorers Familienblatt.** 1890, Salon-Ausg. Heft 12, 75 Pf. Berlin, J. H. Schorer.

**In Luft und Sonne.** Heft 14. Berlin, J. H. Schorer.

**Germanias Sagenborn**, von Emil Engelmann. Neue Folge. Liefg. 4—7 a 50 Pf. Stuttgart, Paul Neff.

**Anna Pelzer.** Roman von J. Hirsch. Hannover, Hans Wasserkampf u. Co.

La conférence anti-esclavagiste et les droits d'entrée dans l'Etat du Congo par un Négociant Hollandais. Rotterdam, D. v. Syn et fils.

**Homers Odyssee für das deutsche Haus**, von Emil Engelmann. Liefg. 1 (compl. in 10 Lieferungen a 60 Pf. Stuttgart, Paul Neff.

**Das Nibelungenlied.** Micro-kalligraphische Wiedergabe, mit freier Hand und ohne Anwendung einer Loupe hergestellt von Franz Cossovel. 1.80 Mk. Wien, A. Hartleben.

**Naturgeschichte des Pflanzenreichs**, von Dr. M. Fünfstück. Liefg. 2—9 a 50 Pf. Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.

**Das Wetter.** VII. Jahrgang. Heft 7. (Juli 1890.) Braunschweig, Otto Salle.

**Illustrirte Hausbibel**, von Dr. Rud. Pfleiderer. Heft 22/25 à 50 Pf. Stuttgart, Südd. Verlags-Institut.

**Universal- und Special-Hand-Atlas.** 40 Pf. (gebd. 70 Pf.) Berlin, Schröder u. Greven.

**Jahrbuch der Berliner Börse.** 1890/91. 12. Ausgabe. gebd. 10 Mk. Berlin, Ernst Siegfr. Mittler u. Sohn.

**Der Anarchismus, seine Stärke und Zukunft** rc., von einem Gerichtsbeamten. Heft 1. 1 Mk. Stuttgart, Rud. Roth.

**Ueber Feuerbestattung.** Vortrag von Prof. Dr. Fr. Goppelsröder. 1,50 Mk. Mülhausen, Wenz u. Peters.

**Der lustige Bädeker.** VII. Wiesbaden. 1 Mk. Stuttgart, Levy u. Müller.

**Die Vorbereitung zum höheren Justizdienst**, von F. Werner. 2,50 Mk. Halle, C. E. M. Pfeffer.

**Die Kriegswaffen**, von Emil Capitaine und v. Hertling. IV. Band. Heft 1. 1,50 Mk. Rathenow, Max Babenzien.

**Städtebilder und Landschaften**, herausgegeben von Julius Laurencic. Nr. 10/11 Rheinfahrt von Main bis Köln, Nr. 75/76 Triest, Nr. 77/78 Straßburg, Nr. 79/79a Baden-Baden, Nr. 80/80a Karlsruhe, Nr. 81/81a Heidelberg, Nr. 82/83 Mannheim und Ludwigshafen, Nr. 84/85 Darmstadt und die Bergstraße, Nr. 86/86a Mainz und Umgegend, Nr. 87/88 Köln, Nr. 89/90 Düsseldorf, Nr. 95/95a Worms, a 1 Mk. Zürich, Städtebilder-Verlag (Jul. Laurencic).

**Zehnpfennig-Bibliothek** Nr. 3—9, 13, 16—20. Leipzig, Rud. Siegler.

**Bericht Sr. Excellenz des Finanzministers von Portugal.** Dem Cortes vorgelegt am 19. Mai 1890. Frankfurt a. M., Heinr. Emden.

**Moderne Kunst**, IV. Jahrgang, Lieferung 10, 1 Mk. Berlin, Rich. Bong.

**Vom Fels zum Meer.** 1889/90. Heft 12. 1 Mk. Stuttgart, Verlags-Anstalt „Union".

**Das Luftmeer.** Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, von Prof. Dr. Umlauft. Lieferung 1. 50 Pf. Wien, A. Hartleben.

**Gesammelte Werke von Ludwig Anzengruber.** Band 3. (compl. in 10 Bänden.) 3 Mk., geb. 4 Mk. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.

**Physik und Chemie.** Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben, von Dr. Ritter v. Urbanitzky und Dr. Zeisel. Lieferung 1/2 à 50 Pf. Wien, A. Hartleben.

**Bilder-Atlas zu Ovid**, Metamorphosen von R. Engelmann. Geb. 2,60 Mk. Leipzig, Verlag des litterar. Jahresberichts (Arthur Seemann).

**Garnison-Geschichten**, von H. Ferschke. 2 Mk. Stuttgart, Karl Krabbe.

**Mittheilungen des deutschen wissenschaftlichen Vereins in Mexico.** Bd. I. Heft 1. 2 Mark. Berlin, A. Asher u. Co.

**Wiesenthals Jahrbuch der Vereine Deutschlands.** II. Schützen- und Schießvereine. 3 Mk. Berlin, Paul Wiesenthal.

**Unter vier Herrschern**, von Emma Marschall. Gbd. 4 Mk. Gotha. Fr. Andr. Perthes.

**Der Führer durch die Oper**, von Otto Neitzel. I. Deutsche Opern II. Abtheil. 4 Mk. Leipzig, A. G. Liebeskind.

**Die Fundgrube.** 1890. Nr. 27/31. Bamberg, Buchner-sche Buchhandlnng.

**Nach Oberammergau!** Zum Passionsspiele. 5. Aufl. 60 Pf. München, Th. Ackermann.

**Politische Uebersichtskarte von Afrika.** 1:20000000. Von Heinr. Kiepert. 1,20 Mk. Berlin, Dietrich Reimer.

**Politische Karte der Nilländer.** 1:5000000. Von Heinr. Kiepert. Berlin, Dietrich Reimer.

**Specialkarte der deutschen und britischen Schutzgebiete im Aequatorial-Ostafrika**, von Rich. Kiepert. 2 Mk. Berlin, Dietrich Reimer.

**Kritische Betrachtungen über Vollblutzucht und Rennbetrieb in Deutschland**, von C. Richtmann. 2 Mk. Berlin, W. H. Kühl.

**Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten Bismarck**, von ***. Lieferung 2/7 (compl. in 12 Lieferungen) a 1 Mk. Leipzig, Renger'sche Buchhandlung.

**Die Frauen des 19. Jahrhunderts**, von Lina Morgenstern. Lieferung 27/30 a 50 Pf. Berlin, Verlag der Deutschen Hausfrauenzeitung.

**Zur guten Stunde.** III. Jahrg. Heft 13. 80 Pf. Berlin, Deutsches Verlagshaus.

**Modethorheiten.** Ein Vortrag von Dr. E. Meinert. 80 Pf. (Volkswohlschriften Heft 6.) Leipzig, Duncker u. Humblot.

**Lehrbuch zum Selbstunterricht in der Schnellstenographie**, von Aug. Lehmann. 1 Mk. Berlin SW. 47. Möckernstraße 112.

**Erinnerungen aus den Tuilerien**, von Mad. A. Carette, übers. a. d. Franz. von Eufemia v. Adlersfeld. I. Abth. 4 Mk. Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt.

**Ein Circusmädchen.** Roman v. Aug. Siems. 5 Mk. Ders. Verlag.

**Le Répétiteur.** Journal instructif et amusant. VII. Jahrg. Nr. 1. (pro Quart. 1 Mk.) Nürnberg, Fr. Korn'sche Buchhandlung.

Nos historiens Guizot, Tocqueville, Thiers, par le Comte de Chambrun. Troisième édition. Paris, C. Chamerot, Impr.-Editeur.

**Conto-Corrent.** Abrechnungen über alle kaufmänn. Geschäfte von Heinr. Michelis. 2 Mk. (Geb. 2,50 Mk.) Berlin, Hugo Spamer.

**Der Christus-Mayr.** Neue Studien aus Oberammergau, von W. Wyl. 1,50 Mk. Berlin, F. Fontane.

**Die russische Armee in Krieg und Frieden.** 4 Mk. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.

**Die kaiserlose Zeit.** Schauspiel in vier Akten, von Ewald Kunold. Selbstverlag. Stargard i. P.

**Freunds polit. Hausbücher.** Breslau, Leop. Freund. II. Der Kampf gegen die Socialdemokratie, von Otto Ehlers. 75 Pf. — III. Der Freisinn und seine Verhältnisse zur Schule und Kirche, von Willibald Volkmann. 75 Pf. — IV. Das deutsche Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889, von Dr. Fritz Schneider. 75 Pf.

**Andrée.** Socialer Roman, von M. Reichard. Dresden, Heinr. Minden.

**Das Vorgehen des bairischen Ministeriums gegen die Altkatholiken**, beleuchtet von Dr. Fr. v. Schulte. 40 Pf. Giesen, Emil Roth.

**Die Säcularfeier der Schule Gabelsbergers.** Den deutschen Rednern und Redezeichnern als Festgruß dargeboten vom Propaganda-Ausschuß des Gabelsberger Stenographen-Central-Verein für Ost- und Westpreußen, herausgegeben von W. A. Fett, Königsberg i. Pr. (Selbst-Verlag).

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 12. August. **[Von einem Wachtposten erschossen.]** Eine blutige Katastrophe spielte sich am heutigen Nachmittag auf dem Tempelhofer Felde, nahe dem sogenannten „Paradegarten", ab. Daselbst befindet sich, angrenzend an die Friesenstraße, der durch einen Zaun eingefriedigte Uebungsplatz der Pioniere. Diesen Zaun soll nun um die angegebene Zeit ein unbekannter Mann, trotz warnenden Zurufes eines dort aufgestellten Wachtpostens, zu überklettern versucht haben. Als dem Zurufe des Postens seitens des Unbekannten beim dritten Male nicht Folge gegeben wurde, legte der Soldat an und feuerte. Der Unbekannte fiel sofort zur Erde. Die Kugel hatte die Brust getroffen und den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Posten wurde bald darauf durch einen Unteroffizier und zwei Gemeine abgelöst. Die Leiche des Erschossenen wurde abseits geschafft, um bis zur Ankunft der Polizeibehörde dort zu verbleiben.

* **[Die „Menschenfalle"]** in Moabit, Birkenstraße Nr. 22a, die im vorigen Jahre gelegentlich eines daselbst stattgefundenen Brandes entdeckt wurde, beschäftigt die Criminalpolizei jetzt abermals. Der wegen Brandstiftung im Zuchthause zu Sonnenburg internirte ehemalige Inhaber des betreffenden Ladens, Kaufmann Bobbe, hat an seinen Rechtsbeistand berichtet, daß in dem eigenthümlichen unterirdischen Gelaß Juwelen und Gold verborgen seien. In Folge dessen sind Boden und Wände des Kellers noch einmal untersucht worden, und man hat, wie die „Post" mittheilt, endlich nach vielem Klopfen und Hacken einen vermauerten Gang gefunden, welcher von der Grube aus unter den Bürgersteig führt und ungefähr 4 Meter lang, 3/4 Meter hoch und 1 Meter breit ist. Daß dieser Gang zu verbrecherischen Zwecken errichtet worden ist, dürfte wohl nicht zweifelhaft sein.

* **[Spät eingestandene Verbrechen.]** Ermordet und beraubt wurden vor etwa zehn Jahren in dem Lauterhagener Walde in kurzen Zwischenräumen vier Personen aufgefunden, ohne daß es gelang, den Thäter zu ermitteln. Ein jetzt in Berlin wohnender Mann, welcher zu jener Zeit in der Lauterhagener Gegend als Knecht gedient hatte, hat nun, der „K. Z." zufolge, dieser Tage seiner Frau gestanden, daß er die Mordthaten verübt habe. Die Frau machte der Behörde in Berlin davon Mittheilung, und diese setzte die Staatsanwaltschaft in Bartenstein in Kenntniß. Die Untersuchung ist im Gange.

**Meran**, 9. Aug. **[Abgestürzt.]** Baron Kaspar Leon, der dritte Sohn des Reichsritters Moritz v. Leon, Besitzer von Schloß Trauttmannsdorff, ist vorgestern am Isinger abgestürzt und gestern von Hirten in einem Abgrund todt aufgefunden worden. Eine Expedition ist dorthin abgegangen.

**Bern**, 6. August. **[Ein Opfer jugendlichen Leichtsinns]** wurde am 28. Juli der zwanzigjährige Büchsenmacher Gubler aus Winterthur. Derselbe wollte oberhalb der Rheinfallbrücke zu Schaffhausen über den Rhein schwimmen. Nachdem er etwas über die Mitte des Stromes gelangt war, erfaßte ihn die Strömung, und ehe seine Kameraden ihm Hilfe bringen konnten, rissen ihn die schäumenden Wogen des Rheinfalles in die grausige Tiefe. Der junge Mann, ein braver, fleißiger Arbeiter in der Maschinenfabrik in Schaffhausen, wird allgemein bedauert. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

**St. Onen**, 8. August. **[Italienische Familienrache.]** Ein Italiener, Esposito-Deborogo, Arbeiter in einer Zucker-Raffinerie, unterhielt seit einiger Zeit ein Verhältniß mit einer jungen Landsmännin, Virginia del Greco, der er die Ehe versprochen hatte. Vorige Woche erklärte er ihr plötzlich, daß er sie nicht heirathen werde. Ein Familienrath wurde nun abgehalten, an dem auch das verlassene Mädchen und ihre Schwester theilnahmen. Man beschloß, den Ungetreuen zwischen der Heirath und dem Tode wählen zu lassen und zwei Onkel waren beauftragt, im Falle der Weigerung Deborogos sofort das Urtheil an ihm zu vollziehen. Als er zögerte, feuerten die Onkel alle Schüsse ihrer Revolver auf ihn ab, so daß er, von sieben Kugeln tödtlich getroffen, zu Boden fiel. Die beiden Mädchen sahen kaltblütig zu. Als man sie sammt den Mördern verhaftete, sagte Virginia: „Ganz recht ist ihm geschehen."

## Schiffsnachrichten.

**Boston**, 28. Juli. Der englische Dampfer „Charles Morand", Marshall, von Newyork mit Oel nach Newport, News und Veracruz, wurde am 26. Juli, während eines schweren Sturmes unweit Cap Delaware von dem Schooner „Zacheus Sherman" angerannt und soll 5 Minuten nach dem Zusammenstoß in die Tiefe gesunken sein. Der Capitän, seine Frau und Tochter, sowie die ganze Besatzung hatten sich in zwei Böte geflüchtet und wurden am 26. von dem Dampfer „D. H. Miller" aufgenommen, welcher die Schiffbrüchigen gestern in Boston landete.

## Standesamt vom 12. August.

**Geburten:** Arbeiter Julius Benedict Wensiora, 2 T. — Schmiedemeister George Machalinski, 2 S. — Maschinist Gustav Theodor Koch, S. — Postschaffner Hermann Schink, T. — Major und Adjutant Florian Fulda, S. — Gefängniß-Inspector August Hoffmann, S. — Arbeiter Franz Dettlaff, T. — Hilfsweichensteller August Hecht, S. — Tischlerges. Hermann Zeniecki, S. — Arb. Friedrich Prellwitz, T. — Arb. August Brunke, S. — Arb. Gustav Dombrowski, S. — Unehel.: 1 T.

**Aufgebote:** Schlosserges. Johann Ferdinand Kunkel und Bertha Therese Lange. — Arbeiter Julius Gustav Prohl und Wwe. Therese Adeline Malzahn, geb. Rade. — Conditor Gustav Adolf Braun und Wwe. Julie Brunies, geb. Brunies.

**Heirathen:** Arbeiter Johann Gottlieb Schmolinski und Laura Christine Hoffmann, geb. Rex. — Tischlergeselle Heinrich August Albert Schulz und Johanna Auguste Mathilde Brausewetter.

**Todesfälle:** Frau Auguste Mathilde Pauline Machalinski, geb. Erdmann, 40 J. — S. d. Gelbgießergesellen Johann Mundt, 4 J. — Arb. Hermann Blugowski, 22 J. — Kaufmann Johann Amort, 68 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 12. Aug. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 272 1/4, Franzosen 209 3/4, Lombarden 126 1/4, ungar. 4% Goldrente 89,90, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

**Paris**, 12. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96, 3% Rente 93,97 1/2, ungar. 4% Goldrente 89 3/4, Franzosen 531,25, Lombarden 318,75, Türken 18,75.

Aegypter 489,06. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per August 39,25, per Septbr. 37,75, per Sept.-Oktober 35,00, per Oktbr.-Januar 35,62 1/2. Tendenz: fest.

London, 12. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 9/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 97 3/4, Türken 18 3/8, ungar. 4% Goldrente 88 5/8, Aegypter 96 1/2, Platzdiscont 4 1/4 %. — Havannazucker Nr. 12 15 3/4, Rübenrohzucker 14 1/4. — Tendenz: fest.

Petersburg, 12. August. Wechsel auf London 3 M. 82,55, Orientanleihe 100 5/8, 3. Orientanleihe 100 5/8.

## Berlin, 12. August.

| | Crs.v.11. | | | Crs.v.11. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient.-A. | 75,80 | 75,50 |
| August .. | 195,00 | 192,50 | 4% russ. A. 80 | 97,20 | 97,10 |
| Sept.-Okt. | 186,00 | 185,00 | Lombarden | 63,40 | 63,10 |
| Roggen | | | Franzosen .. | 105,10 | 105,75 |
| August .. | 166,50 | 166,50 | Cred.-Actien | 170,90 | 170,50 |
| Sept.-Okt. | 158,20 | 157,50 | Disc.-Com. . | 224,10 | 223,20 |
| Petroleum | | | Deutsche Bk. | 168,00 | 166,70 |
| per 200 ℔ | | | Laurahütte . | 153,00 | 152,00 |
| loco .... | 23,50 | 23,50 | Oestr. Noten | 177,50 | 176,70 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 242,60 | 241,90 |
| August .. | 60,00 | 60,00 | Warsch. kurz | 242,45 | 241,75 |
| Sept.-Okt. | 58,40 | 58,20 | London kurz | 20,445 | 20,46 |
| Spiritus | | | London lang | 20,245 | 20,25 |
| Aug.-Sept. | 38,90 | 38,90 | Russische 5 % | | |
| Sept.-Okt. | 38,20 | 38,10 | SW.-B. g. A. | 84,00 | 83,80 |
| 4% Reichs-A. | 107,30 | 107,40 | Danz. Priv.- | | |
| 3 1/2% do. | 99,80 | 99,80 | Bank .... | — | — |
| 4% Consols | 106,25 | 106,40 | D. Oelmühle | 131,70 | 131,00 |
| 3 1/2 do. | 99,80 | 99,90 | do. Prior. | 122,00 | 120,25 |
| 3 1/2% westpr. | | | Mlaw. S.-P. | 112,50 | 112,80 |
| Pfandbr. . | 98,10 | 98,00 | do. S.-A. | 65,20 | 64,50 |
| do. neue .. | 98,10 | 98,00 | Ostpr. Südb. | | |
| 3% ital. g. Pr. | 58,20 | 58,10 | Stamm.-A. | 99,00 | 98,80 |
| 4% rm. G.-R. | 87,50 | 87,50 | Danz. S.-A. | — | — |
| 5% Anat. Ob. | 90,00 | 90,00 | Trk. 5% A.-A | 88,75 | 88,90 |
| Ung. 4% Gdr. | 90,00 | 89,90 | | | |

Fondsbörse: fest.

Liverpool, 11. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferung: per August 6 5/8, per August-September 6 9/16, per Septbr.-Oktober 6 63/64, per Oktbr.-Novbr. 5 29/32, per Novbr.-Dezbr. 5 7/8, per Dezbr.-Januar 5 55/64, per Januar-Febr. 5 55/64, per Februar-März 5 7/8, per März-April 5 57/64 d. Alles Verkäuferpreis.

Newyork, 11. Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers 4,89, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 124. Canadian-Pacific-Actien 79 1/8, Central-Pacific-Actien 30 1/2, Chicago- u. North-Western-Act. 108 1/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 65 5/8, Illinois-Central-Act. 111 excl., Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106 1/4, Louisville- und Nashville-Actien 83 3/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 24 1/2, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 105 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 79 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59, Philadelphia- und Reading-Actien 40 1/2, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 53, Union-Pac.-Actien 57 3/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 23 7/8.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. August. Stimmung: fest. Schluß ruhig.

Magdeburg, 12. August. Mittags. Stimmung: fest. August 14,27 1/2 M Käufer, Sept. 13,82 1/2 M do., Oktbr. 12,70 M do., Novbr.-Dezember 12,30 M do., Januar-März 12,42 1/2 M do.

Schlußbericht. Stimmung: schwächer. August 14,27 1/2 M Käufer, September 13,75 M do., Oktober 12,62 1/2 M do., Nov.-Dezbr. 12,25 M do., Januar-März 12,40 M do.

## Productenmärkte.

Königsberg, 11. August. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 126/7℔ blsp. 172, 134℔ 186, russ. 133/4℔ 148 M bez., bunter 121/2℔ 170, 175, 132℔ 178 M bez., gelber russ. 120℔ bes. 130, 121℔ 132, 128℔ bes. 139 M bez., rother russ. 127℔ glas. 143,50, 128℔ 140, 129℔ 143 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 116/7℔ 136,50, 119℔ 141, 120℔ 143,50, 121/2℔ 144,50, 123℔ 146, 146,50 M bez., russ. ab Bahn per 120℔ 104, 105 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 117, russ. 91,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 126, 130, 134 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 105, 118, schimmlig 90 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. a. d. Wasser 104 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 180, 185, 188, 190, abfallend 168, 170, 172 M bez. — Raps per 1000 Kilogr. russ. 200, 203,50, 206, 207, abfallend 190, 193 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kgr. zum See-Export russ. grobe 77, feine 70 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 59 1/2 M Br., nicht contingentirt 39 1/4 M Gd., per August nicht contingentirt 39 M Gd., per September nicht contingentirt 38 3/4 M bez., per Oktbr. nicht contingentirt 38 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

## Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 11. August. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 17,00—17,75 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 17,00—17,75 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,50—16,00 M, gelber Syrup 20,50 bis 21,00 M, Capillair-Export 22,00—22,50 M, Capillair-Syrup 21,50—22,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 21,50 bis 21,75 M, do. gelber 19,50—20,00 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 M, do. secunda 22,50 bis 23,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 37—38 M, do. (großstück.) 41,50—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 41,50 bis 42,50 M, Schabestärke 32—33 M, Maisstärke 30,00—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. August. Wind: SW.
Gesegelt: Therese, Görs, London, Holz. — Nordstern, Lange, Hartlepool, Holz.
Nichts in Sicht.

## Fremde.

Hotel de Berlin. Thelock n. Gem. a. Adl. Stendsitz, Rittergutsbesitzer. Rittmeister Schönberg aus Posen, Rittergutsbesitzer. Lippmann a. Breslau, Fabrikbesitzer. Kilbach nebst Gem. a. Königsberg, Steuer-Inspector. Krauschke aus Berlin, Doctor med. v. Rabonski aus Pr. Stargard, Landmann a. Breslau, Meyer, Cohn, Ließheim, Dreyer, Knoche, Schottländer, Reddig, Krotowski, Hofmann a. Berlin, Rudowski, Binder a. Warschau, Münz, Kötz, Caffier a. Leipzig, Michel aus Antwerpen, Ucko a. Hamburg, Güllemand, Feierstein, Cherchewsky a. Lille, Lagerström a. Schottland, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Penner a. Zandernowo, Besitzer. Ziegenbalg a. Dresden, Handelsgärtner. Herrmann a. Sachsen, Fabrikant. Meder, Siehr a. Insterburg, Ober-Primaner. Boden a. Rehhof, Mühlenbesitzer. Frls. Kahlbaum a. Dirschau. Frl. Wyciochowski a. Berlin. Wunderlich a. Marienburg, Doctor. Strübing a. Berlin, Assessor. Frau Obsinski a. Neuenburg. Bloch, Hirselt, Werner, Reimer, Izaika a. Berlin, Arendt aus Prenzlau, Emert a. Rehhof, Pieczeck a. Insterburg, Kolk a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

**Weiße Seidenstoffe von 95 Pf.** bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (circa 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

**Eine beachtenswerthe Empfehlung.** Firchau, Kreis Schlochau. Da ich bereits seit langer Zeit an schlechter Verdauung, Stuhlverhaltung und überhaupt an Magenbeschwerden litt, gebrauchte ich Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen (à Schachtel 1 M in den Apotheken), welche mir große Erleichterung verschafft haben und darum ähnlich Leidenden nur empfohlen werden können. Adalbert Esch, Lehrer. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **echten** Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

C. H. BURK, STUTTGART. Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

## Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's Pepsin-Wein** (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Deutlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M 1.—, M 2.— und M 4.50.

**Burk's China-Malvasier**, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M 1.—, M 2.— und M 4.—.

**Burk's Eisen-China-Wein**, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M 1.—, M 2.— und M 4.50.

Mit allen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamen Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u.s.w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Gebrauchsanweisung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug: C. H. Burk.

— Detail-Verkauf nur in Apotheken. —

Vorräthig in Danzig in der Rathsapotheke und in der Apotheke zur Altstadt. (8906




Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Richd. Dühren u. Co., und bei Herren Wenzel u. Mühle, Danzig. (8482

## Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz** in **Crefeld**. Muster franco.

Für sofort und den Winterbedarf offerire:
**englische u. schottische Maschinenkohlen,**
ferner
**schlesische Stück- und Würfelkohlen**
bester Marken, sowie
**beste Newcastler Steam small**
grobe Gruskohlen, als auch
**Gruskohlen,**
aus besten schottischen und englischen Maschinenkohlen gesiebt,
zu billigsten Tagespreisen.
**Rud. Freymuth,**
Danzig.
Neufahrwasser Hafenstraße 3. Comtoir: Frauengasse 24. Lager: Münchengasse 10. 369)

## Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 102 eingetragenen Firma C. Elkuß Söhne in Flatow Folgendes: Der Mitinhaber Joseph Elkuß ist in Folge Erklärung vom 4. August 1890 ausgeschieden und die bisherige Gesellschaft damit aufgelöst; das Handelsgeschäft wird jedoch unter der bisherigen Firma C. Elkuß Söhne von dem Kaufmann Rudolf Elkuß fortbetrieben, eingetragen zufolge Verfügung vom 5. August 1890 am 5. August 1890. Kaegler als Gerichtsschreiber. (605
Flatow, den 5. August 1890.
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Bedarf an Bekleidungsstücken für die Mannschaften der Feuerwehr, des Nachtwachwesens und der Straßenreinigung soll im Submissionswege vergeben werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum 5. September, Vormittags 11 Uhr, bei dem Herrn Stadtrath Claaßen einzureichen, die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe eingesehen werden. (470
Danzig, den 9. August 1890.
**Die Feuer-Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deputation.**

**Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W/Pr.** Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehilfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. 1/2-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

## Stotternden

zur Nachricht, daß wir jetzt noch einige neue Schül. annehmen, und somit auch andere Sprachleid., wenn sie sofort eintreten, am Unterricht im Vorstädt. Graben 33 theilnehmen können. (619
L. u. Fr. Kreuzer, Danzig.

## Zur Erfrischung

empfehle:
Himbeer- u. Citronen-Limonadenpulver, Citronen- u. Orangen-Essenz, ff. Himbeer- und Kirschsaft, Brause-Limonaden-Bonbons, Brausepulver.
**Albert Neumann.**

## Rattentod

ist das beste Mittel um **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack. 50 ₰ bei C. Seckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 in Danzig.

Ein in jeder Bezieh. vorz. Piano billigst zu verm. Sperlingsg. 56.

## Gelegenheits-Gedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, Baumgartsche Gasse 34.

## Marienburg.

**Conditorei u. Restauration I. Ranges** von **Paul Beyenbürger**, dem Schlosse gegenüber. Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer. Diners à 1 M. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

Dr. H. Zerener's giftfreies, geruchloses und feuersicheres **Pat. Antimerulion** aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare **Hausschwammmittel** für alle Stein- und Holzbauten, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.

**Roth. Bordeaux-Wein** garantirt reiner Naturwein, mild, pr. Fl. 1.25. Ungar herb u. süß, 4 Liter-Faß. **A. Korowski**, Breitgasse 89, Petershagen 8.

Circa 40 bis 50 Centner **Speck** (Winterwaare) von inländischen Schweinen hat zu verkaufen F. Beutler, Fleischermeister, Heil. Geistgasse 125.

## Tafel-Weintrauben

bei exquisiter Verpackung aus den berühmten Gebirgsgegenden, eine 5 Kilo-Postkiste M 3, zu 10 Pfd.-Postkistchen M 3, jeder Zoll, 25-Ko.-Fäßchen M 3. Alles franco. (412
Eduard Horváth, Weinhandlung, Werschetz, Ungarn.

## Im Total-Ausverkauf

offerire: Wilh. Teufels Patent-Universal-Leibbinden, Gummi-Fußbinden und Strümpfe gegen Krampfadern, Dr. Großmanns Menstruationsbinden, unentbehrlich für Damen. (8426
C. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Reelle Bedienung. Feste Preise. Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik, BERLIN SW., Friedrichstrasse 212.

Die billigste u. beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11. Prospecte gratis.

Rittergut, 738 Morg. Weizenboden in hoh. Kultur, Gebäude, Inventar vorzüglich, bei 20 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch F. J. Strobel, Elbing. (617

Ein Papier- und Cigarrengeschäft mit Utensilien bis 1. October zu übernehmen. Adressen unter Nr. 591 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Stellen** jed. Branche überallhin. Fordern Sie p. Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend.**

## Danziger Dampf-Wäscherei.

Neu eingerichtet, wäscht, trocknet, bleicht, plättet und rollt mittelst Dampf- und Maschineneinrichtung jede Art Haus- und Hotelwäsche, Gardinen und Spitzen. Absolute Schonung der Wäschestücke, tadellose Ausführung. Freie Abholung und Lieferung. Gefällige Bestellungen erbittet (7816
**Rudolf Kohn,**
Karpfenseigen 2.

## Saxlehner's Bitterwasser

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:

**Prompte, sichere, milde Wirkung.**

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Von den Verdauungsorganen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack. — Geringe Dosis.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets **„Saxlehner's Bitterwasser."**

## Dr. Harders präparirtes Hafermehl,

vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, J. M. Kutschke, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, Gustav Heineke, B. v. Münchow, H. Helfer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, W. Machwitz, Alons Kirchner, Gustav Gawandka, Rudolf Baecker, Max Lindenblatt, Raths-Apotheke, Neugarten- und Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. H. Zimmermann Nachfolger, Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apth. Gerike, Ohra; H. Ilgner, Neustadt Wstpr. Engros-Lager für Danzig bei Herrn H. Entz.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath** in **Bonn**, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons

**seit 25 Jahren bewährt**, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

**Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pf. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

**Hotel „Drei Kronen", Lautenburg Wpr.**
(Inhaber B. Thiessen)
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.
Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

## Verein Creditreform

Als Geschäftsführer obigen Vereins werden in allen Städten Deutschlands, auch da, wo bereits derartige Vereine vorhanden, geeignete Persönlichkeiten gesucht. Dieselben müssen eine tadellose Vergangenheit haben, Platzkenntnisse besitzen und kaufmännisch gebildet sein. Schriftliche Offerten mit Aufschrift „Creditreform" an **Rudolf Mosse** in Berlin S. W., Jerusalemerstraße 48/49. (341

## Prima Steinkohlen

**(sämmtliche prima Marken),**
für Hausbedarf und Maschinenbetrieb, offerirt billigst franko Haus, franko Waggon und frei ab meinen Höfen
**Neufahrwasser, Hafenstraße 13,**
**Kalkschanze, hinter dem Olivaer Thor,**
**Danzig, Hopfengasse 35.**
**Th. Barg,**
**Comtoir: Hundegasse Nr. 36.**

43jähriges Geschäftsbestehen!

**Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.** Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

**Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

**Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.**

**Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract.** Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.

**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.** Nährend und stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

**Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.**

**Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.** Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daraus resultirender Nervenschwäche.

**Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver.** Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder besonders aber für Säuglinge.

Preise ab Berlin: **Malzextract-Gesundheitsbier**, versandgemäß verpackt, 6 Fl. M 4,60, 13 Fl. M 8,80, 28 Fl. M 17,80, 34 Fl. M 20,90, 58 Fl. M 33,30, 120 Fl. M 68. **Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen** à Fl. M 3, M 1,50 und M 1. **Malzextract-Gesundheitschocolade** I à Pfd. M 3,50, II M 2,50. **Eisen-Malzchocolade** I M 5, II M 4. **Malzchocoladenpulver** à M 1 und 50 ₰ per Büchse. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an ein 1/2 Pfd. Rabatt.) **Brust-Malzbonbons** in Cartons à 80 ₰ und 40 ₰. **Brust-Malzzucker** in Tafeln à 40 ₰. (9263

**Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**
76 Hofprädikate und Preismedaillen bürgen für die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate.
Niederlage bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
## bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,
## bestes frisches Palmkernmehl
mit 17—18 % Proteïn und 4—5 % Fett.
Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
**Berlin C.**, Linienstraße 81.
**Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft,**
**Oel-Fabrik.** (8567

Per 1. Okt. suche f. 2 hies. größ. **Cigarrengeschäfte** 2 mit der Branche gut vertraute **intell. Verkäufer.** Desgl. Materialisten i. gr. Ant. E. Schulz, Fleischergasse 5.

Suche zum 1. Septbr. einen älteren Gehülfen für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft. Polnische Sprache erforderlich. (506
**L. Korinski,**
Dirschau.

Für mein Confektion- u. Modewaaren-Handlung suche zum 1. Oktober als **tüchtigen Verkäufer** ein. jungen Mann mit angenehmem Aeußern über 24 Jahre alt. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.
**Carl Heinicke**
vorm. F. L. Höltzel,
Graudenz. (337

## Heizer,

geprüft und unverheirathet, zum 1. October d. J. gesucht in Pinnau per Grünhagen Ostpr. (521

Für ein größeres Brennereigut Westpreußens wird ein zweiter

## Wirthschaftsbeamter,

evangelisch, mit guter Handschrift, zum 1. Dezember gesucht mit einem Jahresgehalt von 240 M. Vorläufig Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes. Adressen unter Nr. 406 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Stellenvermittelung für Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (8073

**Ein junges Mädchen, welches** die einfache und doppelte Buchführung 2c. in der Handels-Akademie durchgemacht hat, wünscht als solche oder Kassirerin placirt zu werden.
Gefl. Adr. unter Nr. 622 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein ev., sem. geb., musikalischer, tüchtiger Lehrer sucht eine Hauslehrerstelle.
Gefl. Adr. u. 519 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Ein jung. Materialist,**
flotter Exped., sucht p. 1. Septbr. o. 15. ähnl. Stell. in e. gr. Geschäft. Adressen unter 526 in der Expedition dieser Zeitung erb.

## Zoppot

sehr billige, möblirte, herrschaftliche Wohnung von Salon, 2 Schlaf-, 1 Balkonzimmer, Küche, Keller, eig. Laube, Waschküche, Bleiche 2c. von gleich bis 1. 10. cr. event. auch für den Winter. Bisherige Miethe: 10 M täglich, jetzt abreisehalber 150 M bis 1. 10. cr. Näheres bei Herrn A. Thimm, Danzig, 1. Damm 18.

## Langgarten 28

ist eine herrschaftliche Wohnung von 5—6 Zimmern und vielem Zubehör sofort oder zum 1. Octbr. zu vermiethen. Badestube, Waschküche und Trockenboden. (503

## Langgarten 28

sind große Lager-, Fabrik- und Speicherräume sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen, auch zu einzelnen Werkstätten geeignet. (504

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.